



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

434 (20.9.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227055)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. N. N. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei enl. Wendeung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17560 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4. (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldstraße 6, Schweringerstraße 24 u. Biersfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Wlgen. Anzeigen 0,40 R. M. Kellern 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austräge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ratssitzung über Memel und Danzig

Rede Stresemanns in Aussicht

Genf, 20. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die heute nachmittags stattfindende Ratssitzung wird sich mit Memel und Danzig befassen. Reichsaußenminister Stresemann wird bei der Debatte über die Finanzlage des Freistaates Danzig das Wort ergreifen.

Unterredung Stresemann mit Jaleski

Die polnische Presse berichtet über eine Aussprache, die der deutsche Außenminister Dr. Stresemann mit dem polnischen Außenminister Jaleski gehabt hätte. Beide hätten gemeinsam geküßelt und dann eine längere Konferenz abgehalten. Ueber den Inhalt der Konferenz verlautet jedoch nichts.

Gleichzeitig aber kann die polnische Presse noch immer sich nicht genug tun in Entrüstung über den Besuch der Danziger bei Dr. Stresemann. Jetzt ist es auch die liberale „Prague Wicczorn“, die etwas verspätet ihre Stimme erhebt, aber umso schärfer. Das Blatt sprach von Deutschlands Gefährdung auf Danzig und von einem unzulässigen Einmischen Deutschlands in Danziger Angelegenheiten, die doch Polen anvertraut seien. Die deutsche Delegation habe zugestimmt, daß die Konferenz des Senatspräsidenten Sahm mit Dr. Stresemann die Frage der finanziellen Verpflichtungen Danzigs bei deutschen Firmen betraf. Stresemann habe versprochen, die Angelegenheit in günstigem Sinne zu erledigen. Angeblich ist aber der polnischen Presse eine günstige Erledigung der Danziger Finanzschwierigkeiten unsympathisch.

Der Sonntag in Genf

Der französische Ort Thoiry war gestern von hundert Teilnehmern an der Völkerbundsversammlung, Presseleute und Juristen besucht. Der Wirt des Hotels „Vogel“ machte das Konferenzzimmer noch unverändert den Weinherren. Der Wirt hatte das Gastzimmer, in dem die Unterredung der beiden Minister im Beisein nur eines Dolmetschers stattfand. Sonntag über unverändert gelassen. Sonar die Hagarren- und Zigarettenrechte und die Weinsteuern waren noch zu sehen und es muß der historischen Wahrheit zuliebe festgehalten werden, daß es nicht, wie man erzählt, 7 Weinfässer gewesen sind, sondern nur zwei Flaschen Wein und eine halbe Flasche Bordeaux, die von den drei Herren geleert wurden. Zum Nachhinein haben sie dann noch eine Flasche Champagner getrunken.

Die neue Woche in Genf

Genf, 20. Sept. Nachdem die großen historischen Ereignisse der beiden letzten Wochen verlaufen sind, wird nun die Völkerbundsversammlung in dieser Woche ihre Arbeiten abwickeln. Es stehen noch interessante und wichtige Verhandlungen über die für nächstes Jahr geplante internationale Wirtschaftskonferenz und über die Weltwirtschaftskonferenz bevor. Morgen tritt das vorbereitende Komitee für die Abrüstungskonferenz zu einer besonderen Sitzung zusammen. Am 24. und 25. September tritt die 1. Konferenz des neuen internationalen Verbandes der Presseorganisationen der meisten europäischen Länder zusammen, an der auch die Presseverbände von Deutschland, Desterreich, Ungarn usw. teilnehmen werden.

Für eine internationale Wirtschaftskonferenz

Die Genfer Kommissionsberatungen

Heute (Montag) vormittag tagten im Völkerbundshaus drei Kommissionen, die jede ein sehr wichtiges Arbeitsprogramm noch vor sich haben. Die erste Kommission beschäftigte sich mit dem Bericht von Lord Robert Cecil auf Abgrenzung des Tätigkeitsgebietes des Völkerbundes, ein Problem, das diesmal umso mehr Auffehen erregt, als man hinter dem englischen Antrag einen Versuch erblickt, die Aktivitätsphäre des Völkerbundes gegenüber seinen bisherigen Arbeiten nicht unwesentlich einzuschränken. Die heutigen Beratungen haben mit einer Rede Sir Cecil Hurst zur Begründung des Antrags Lord Robert Cecils begonnen. Hurst führte unter Hinweis auf Artikel 25 des Völkerbundesvertrages aus, daß es nicht die Aufgabe des Völkerbundes sei, den Regierungen die ihnen obliegende Aufgabe abzunehmen. Die zweite Kommission hat heute mittag den Bericht Vauchours über die internationale Wirtschaftskonferenz und die zugehörige Resolution angenommen. Trozdem die nordischen Staaten besonders energisch darauf drängten, daß ein näherer Termin für die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz in Aussicht genommen werden, sind sie mit ihren Wünschen nicht durchgekommen, da die Kommission die Resolution Vauchour angenommen hat, in der es heißt: Die Weltwirtschaftskonferenz soll, daß die allgemeine Wirtschaftslage der Welt mehr als jemals eine Anstrengung zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit fordert und die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz immer notwendiger macht. Sie wünscht infolgedessen, daß die Arbeiten des vorbereitenden Komitees energisch gefördert werden müssen, so daß die Wirtschaftskonferenz in möglichst kurzer Frist einberufen werden kann.

Im Bericht Vauchours wird hervorgehoben, daß man nun schon ein praktisches Ergebnis von der Konferenz erwarten kann, wenn es dem vorbereitenden Komitee gelinge, aus der Fülle der Probleme eine kleine Anzahl von wesentlichen Fragen auszuwählen, auf die die Konferenz sich beschränken soll.

Es wird festgestellt, daß das vorbereitende Komitee dem Rate dazu geeignete Vorschläge machen soll, damit der Rat in großen Umläufen das Programm der Konferenz aufstellen kann. Trozdem soll der Konferenz aber eine gewisse Freiheit verbleiben, auch damit zusammenhängende Fragen in den Bereich ihrer Erörterungen zu ziehen. Was die Zusammenlegung der Konferenz angeht, stellt der Bericht fest, daß die Konferenz weder aus Diplomaten bestehen soll, noch aus seinen Privatleuten. Der Bericht nimmt einen vermittelnden Standpunkt ein und wünscht, daß die Konferenz zwar aus Sachverständigen zusammengesetzt wird, die aber von den Regierungen ernannt werden, ähnlich wie das bei der Brüsseler Finanzkonferenz der Fall war.

Ungarischer Zugang zum Meer

Genf, 20. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die hier stattfindenden Verhandlungen zwischen Ungarn und Jugoslawien werden in italienischen Kreisen mit großem Interesse beobachtet. Heute findet eine Konferenz Grandis mit Rintschitsch und Raditsch statt, die auf den Wunsch des italienischen Delegierten zustande kam, der Rintschitsch gegenüber den Wunsch ausdrückt, die italienisch-jugoslawischen Besprechungen wieder aufzunehmen. Die Italiener erwidern hier eine neue nicht unbedeutende diplomatische Schlappe. Unter englischem Einfluß kam nämlich die Aussprache zwischen dem Vertreter von Jugoslawien und Ungarn zustande, die der Untersuchung der Frage diene, ob die Errichtung einer Freizone im Hafen von Spalato für Ungarn nebst einer Eisenbahnlinie die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit Ungarns sichern könnte. Es läßt sich mit gewisser Bestimmtheit sagen, daß Ungarns Handelsminister Walfo mit Rintschitsch und Raditsch über den Plan einig geworden ist, der Ungarn den Zugang zum Meere garantiert. Aus der Art, in der die Lösung dieser wirtschaftlichen Frage angeht wurde, erseht man, wie leicht es ist, eine Verständigung herbeizuführen, wenn man die nationalen Empfindungen berücksichtigt. England fördert in der Adria den jugoslawisch-ungarischen Ausgleich und beeinflusst die Verhandlungen über die Einrichtung einer Freizone in Spalato und findet als Vermittler bei beiden Parteien günstige Aufnahme.

Vergleicht man damit die gewalttätige Regelung der Danziger Frage, so muß man sagen, daß die englische Politik im Jahre 1919 keine glückliche war. Den Zugang zum Meere hätte Polen erhalten können, ohne Danzig vom Mutterlande loszureißen.

Stresemann bleibt noch in Genf

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) An Berliner zuständiger Stellen rechnet man für Ende der Woche mit der Rückkehr des Reichsaußenministers. Ein bestimmter Termin ist aber auch hier noch nicht bekannt. Seine Rückkehr hängt eben noch von dem Tempo der Beratungen ab, deren Ende sich im Moment noch nicht übersehen läßt.

Dr. Külz über Beamtenfragen

Reichsinnenminister Dr. Külz sprach auf der Tagung des sächsischen Gemeindebeamtenbundes in Leipzig über Wesen und Aufgaben der Beamtenchaft. Der Minister erklärte u. a., die Wandlung Deutschland vom Obrigkeitsstaat zum Volksstaat bedinge, daß sich der Beamte dem Staate innerlich verbunden fühle und das Gefühl des Verbundenheits mit dem Staate auch bei den Volksgenossen erwecke und ausreife erhalte, und zwar bei allen Volksgenossen, denn der Beamte sei ein Diener der Gesamtheit, nicht Diener einer Partei. Daraus ergebe sich auch die selbstverständliche Forderung, daß der Staat sich mit der Beamtenchaft verbunden fühle. Der wesentliche Inhalt des Treueverhältnisses zwischen den beiden u. das Fundament des Wahlbeamtenums sei das Bekenntnis der Beamtenchaft zum Staate und das Bekenntnis des Staates zu seinen Beamten.

Der Minister führte weiter aus, daß die Beamtenchaft Anspruch auf ein Beamtenrechtsgesetz habe, das den Pflichtenkreis der Beamten nach neuzeitlichen Begriffen regle und die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse der Beamten durch klare Rechtsansprüche sichere. Dieses langersehnte Beamtenrecht sei im Reichsministerium des Innern fertiggestellt. In einem fortgeschrittenen Stadium seien auch die neue Strafordnung und das Beamtenvertrags-Gesetz. Der Minister sprach sodann über die politischen Strömungen der Beamten und stellte die grundlegende Forderung auf, daß die Organisationen der Beamten von jeder einseitigen Parteipolitik freigelassen werde. In den Organisationen müsse Raum für alle politischen Orientierungen sein, soweit sie sich mit dem Wesen des Beamtenums und des Staates vereinbaren ließen. Die Berufs- und staatspolitische Betätigung der Beamten müsse ihre Zusammenfassung ganz in einer einheitlichen, alle umfassenden geschlossenen Spitzenorganisation finden.

Verlobung des belgischen Kronprinzen

Kopenhagen, 20. Sept. Kopenhagener Blätter berichten aus Stockholm, daß die Verlobung des Kronprinzen Leopold von Belgien mit der schwedischen Prinzessin Astrid unmittelbar bevorsteht.

Polens Wahl in den Völkerbundsrat

(Von unserem Warschauer Vertreter)

Am Zusammenhang aller der Vordänge, die sich gegenwärtig in Genf abgespielt haben, ordnet sich naturgemäß die Wahl Polens in den Völkerbundsrat anders ein und treten die Sonderbedingungen dieser Wahl in ein anderes Licht als wie diese Polen betreffenden Ergebnisse isoliert erscheinen. Es liegt aber nahe, daß in Polen selber gerade diese Isolierung der erwähnten Tatsachen statt hat, daß hier die Heraushebung und Färslichbetrachtung der eigenen Resultate und Gewinne bevorzugt wird. Die Folgen davon sind vom Standpunkt allgemein europäischer Interessen nicht ohne Bedenklichkeit.

Polen selber ist bei dieser ganzen politischen Transaktion, so wird man übrigens sagen müssen, noch verhältnismäßig am meisten „in Ordnung“. Denn es ist schließlich das allgemeine Prinzip von der Welt, daß überall und wo auch immer ein jeder den besterreichbaren Preis, die höchstmögliche Prämie für sich zu erlangen strebt. Wenn man in Genf den allerleichten und allergeringsten der Völkerbundsstaaten kurzerhand unter die Grozmächte gewählt hätte, wäre der Gewählte selber wohl so bescheiden gewesen, abzulehnen? Man darf zweifeln. Ein weiteres allgemeines übliches Prinzip ist dieses, daß man als Käufer jeden Preis zu hoch, als Verkäufer jedes Angebot zu niedrig findet. Auch in dieser Hinsicht ist also Polen nichts Ungewöhnliches, wenn es selbst gegenwärtig, da ihm Ratoffy, Dreijahrsamtsdauer und Wiederwählbarkeit von der Genfer Delegation zugebilligt wurden, sich doch noch immer ein wenig ärgert, und Minister Jaleski, vom Chor der heimlichen Presse unterstützt, den polnischen Agentenvertretern in Genf erklärt, Polen betrachte das Erlangen nur als Abschlagszahlung, und nicht aufgegeben sei seine Forderung, einen ständigen Ratssitz zu erhalten.

Durch die gegen früher gestiegene Tonstärke und die gegen früher verbreiterte Allgemeinheit, mit der dieses Maximalverlangen in Warschau verlaubbart wird, erhält die Weisheit des Genfer Areopags postwendend ihre Dummheit zugeföhrt. Von Warschau aus betrachtet, entbehrt freilich in der Tat das Genfer Schauspiel nicht erst seit heute vieler mit Schadenfreude aufzufassender und auch so aufgeföhrt Momente. Die anglische Dame Völkerlog stand deutlich unter der Nachwirkung eines Nervenschocks, den ihr die Sczessionen Spaniens und Brasiliens zugeföhrt hatten. Sie konnte sagen, Polen könnte ihr ein Gleiches antun. Wie sollte man darüber in Warschau nicht lächeln? Es gab nie eine färschlicher übertriebene Kengstlichkeit. Und nur wieder einmal zeigte sich im Westen die übliche Unkenntnis aller Verhältnisse Osteuropas. Als Kandidat der Sowjetunion, als Kandidat in Genf und im Haag wegen Danzigs und Oberschlesiens mühte und muß sich ja Polen zehnmal die Konsequenzen überlegen, die sein Austritt aus dem Völkerbunde unmittelbar für seine internationale Position nach sich zöge. So war denn seine Treue wahrlich billiger zu haben. Die Wahl in den Rat nach sechsjähriger Parteizeit war für Polen allenfalls in der Tat so wichtig, daß es, im Falle der Nichtwahl, irgend eine protestierende Geste hätte unternehmen müssen. Aber Dreijahrsamtsmandat plus Wiederwahlrecht! Hier, so würde der Verlierer sagen, spant der Saie, und der Nachmann wundert sich. Selbst wenn man erwägt, daß die Wiederwählbarkeit noch seiner Wiederwahlgarantie gleichkommt und daß das Kassationsrecht der Versammlung gegenüber allen unabhängigen Ratssitzen erhalten geblieben ist, gegen welche letzteres Recht Jaleski seinerzeit vor dem Senatsausföhst sich so besonders heftig verschwor, so kann man dennoch den entstandenen Zustand nicht als begründet anerkennen. Die Kassation ist ja ein völlig extremes, kaum praktikables Mittel und, daß seine Anwendung drohen könnte, wird von Polen im Ernst nicht leicht in Betracht gezogen werden. Haben wir nicht genugsam erlebt, daß Polen sich unter Völkerbundsgarantie stehenden Pflichten zu entziehen suchte und entzog? Sehen wir es in der Chozowfrage und damit einem Daager Gerichtspruch gegenüber nicht gerade jetzt wieder auf dem gleichen Wege? Aber trotzdem! Wird etwa die Völkerbundsversammlung, wenn jene sich bereits ankündigende Unbotmäßigkeit Polens Tatsache geworden ist, bedemegen zusammenzutreten und Polen seines Ratssitzes verlustig erklären? Nur ein Phantast könnte derartiges annehmen.

Stattdessen ist aber mit anderem zu rechnen. Man muß das Land hier kennen, um die Auswirkungen, die jegliche Prestigeerfolge in Polen hervorrufen, ihrem vollen Umfange nach richtig abzuschätzen. Das Wort „Grozmacht“ im Zusammenhang mit Polen findet sich jetzt in der Warschauer Presse gewiß mehrere Duzend mal, und ebenso oft wird der Appell erneuert, dementsprechend die Segel der polnischen Politik zu richten. Gewiß ist das einestells Feuerwerk und hat seinen Zweck erfüllt, wenn die Leuchtfiguren einer dem nationalen Selbstgefühl schmeichelnden Rhetorik vor den Augen eines zufriedigen Publikums zerplatzt sind. Aber andererseits ist in Betracht zu ziehen, wieviel Elemente einer ebenso disproportionalen wie dennoch ganz real gemeinten Machtpolitik bereits der gegenwärtigen Tagesströmung in Polen innewohnen. Man bedenke, welchen neuen Aufschwung der Militarismus seit dem Malumkurz genommen hat. Man beachte, im Sinne welches schützöllnerischen Wirtschafts-

Oktober
Bestelle zellig Deino Zeitung

Separatismus die Zufallskonjunktur des englischen Kohlenpreises angeben wird. Und welche Blüten gerade jetzt wieder die fröhe Amerionpropaganda der Weltmärkte treibt, davon gab die tollköpfige Konsolidus-Schritt erst jüngst wieder ein erstaunliches Zeugnis.

Für alles dieses wirkt, so wird man leider resümieren müssen, die in Genf erlangte Prämie als Rindenshärkung u. Ermüdung. Jene große Idee der Rettung Europas vor weiterer Schrumpfung seiner Wirtschaftsmacht, jenes z. B. im Interview des Reichsbanddirektors Schacht für die Neue Freie Presse weitläufig entwickelte Programm eines fruchtbar zusammenarbeitens in kontinentalen Ausmaßen, — alle diese westpolitischen Aufgaben unseres Erdteils werden nicht gefördert, sondern gehemmt, wenn man die regionalen Nationalismen, die klein- und mittelstaatlichen Separatismen, welche wirtschaftlich und kulturell rückständig sind und eine Hemmung darstellen, künstlich aufbläht und großzumachen sucht. Angehört des so schwer durchzuballenden Rennens mit dem in Automobilttempo vorausziehenden Amerika hat sich Europa gerade in diesem Sinne so eben wieder eine neue Last aufgebürdet, aufzurücken lassen.

Gewiß bedeuten derartige Anomalien in der kontinentalen Gewichtverteilung, betrachten wir sie auf ganz weite Sicht, nur Irrtümer einer vorübergehenden Zeitspanne, deren Dauer man, trotz allem, auch nicht etwa pessimistisch überschätzen soll. Immerhin darf man sich angesichts dieser neuesten Erfahrungen doch auch nicht verhehlen, daß die Organisierung Europas noch durch ernste Krisen wird hindurchgehen müssen. Insbesondere die deutsche Politik dem britischen Nachbar gegenüber aber wird sich — hierüber wäre jede Illusion unzulässig — von jetzt ab mit Selbstkritik, mit Heisfertigkeit und mit Geduld nur noch mehr denn je zu wappnen haben.

Der Städtetag zur Arbeitslosigkeit

Unter Vorsitz auf eine Aussprache wurde als Abschluß des deutschen Städtetages eine Entschließung angenommen, der zufolge die Stärkung des inneren Marktes sowie die Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als geeignete Maßnahmen zu gelten haben. Es wäre zu bedauern, daß die Erfahrungen der Städte bei der Aufstellung des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms nicht berücksichtigt worden seien, und es sei zu fordern, daß die Ministerialkommission durch Heranziehung von Männern aus der Praxis eine Ergänzung erlaube. Die Arbeitsbeschaffung müsse in erster Linie auf Wirtschaftszweige abzielen, von deren Wiederbelebung auch andere Wirtschaftszweige mit tangiert würden, insbesondere sei es wünschenswert, daß für Wohnungsbau und sonstigen sozialen Mittel vom Reich zur Verfügung gestellt würden. Die Förderung der Siedlungspolitik, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung und der Rührerregelung gehörten zu den Pflichten des Reiches. Die Verlängerung der Unterhaltungsdauer über 22 Wochen hinaus sei dringend erforderlich.

70 Tote in Hannover

Während vom Sonntag bis Montag vormittag die Zahl der Typhuserkrankungen in Hannover nur noch um 10 zugenommen hat, so daß die Gesamtzahl jetzt 1670 beträgt, muß leider eine erhebliche Zunahme des Todesfalls gemeldet werden. Sonntag erlagen 18 Personen der Seuche, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt 70 beträgt. Seit Donnerstag ist ein Nachlassen der Epidemie zu bemerken. Es ist nach menschlichem Ermessen damit zu rechnen, daß noch Monate ins Land gehen werden, bis das schwere Unglück, das über Hannover und seine Bewohner hereingebrochen ist, überwunden und alle Kranken genesen sein werden, zumal heute noch gar nicht zu beurteilen ist, in welchem Maße Ansteckungen vorgekommen sind.

Die französisch-italienische Spannung

Nach einer Meldung der „Information“ aus Rom soll nach italienischer Auffassung es Aufgabe der zwischen Rom und Paris angebahnten Besprechungen sein, die gesamten politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu klären. Mussolini drohe, falls seinen Forderungen in Paris nicht stattgegeben würde, mit einer Neuorientierung der italienischen Außenpolitik. In Paris spricht man allgemein von einer offenen Drohung Mussolinis gegen Frankreich.

Eine Zusammenkunft Mussolini-Chamberlain?

Die „Times“ melden aus Rom, daß voraussichtlich in den nächsten Tagen Chamberlain in einer italienischen Hafenstadt mit Mussolini zusammentreffen werde.

Battistini

Von Elsa Bienefeld-Wien

Der Konzertsaal, in dem Battistini sang, war eine Sehenswürdigkeit. So voll hatte man den Saal, den größten Konzertsaal Wiens, in diesem Jahre noch nicht gesehen. Die letzten Reihen, die, weil sie billiger sind, sonst noch am ehesten besetzt sind, bis zum Erdbecken voll. Das Stehparkett, in dem die Jugend sich versammelt, bis zum Bersten gefüllt. Hier entscheidet sich, wie man weiß, künstlerische Entschlossenheit eines Künstlers, die mit der gesellschaftlichen Beliebtheit nicht immer zusammenfällt. Doch auch die vorbesetzten Reihen bis auf das letzte Bändchen besetzt. Jener Raum, der das Barometer für den geschäftlichen Wert eines Künstlers ist. Dieser Raum, sonst durch Freitaktentstellung mühsam gefüllt, bot bei Battistini mit dem festlichen Anblick kostbar gekleideter Frauen, die in ihrem Diamantenglanz dem Saal eine erhöhte Pracht gaben, die erstens die Befähigung der fachlichen Kräfte des Wiener Publikums, wenn es dafür steht.

Ein Weltallstürmen läßt es das Wiener Publikum niemals fehlen, wenn ein Künstler in Gunst steht. Aber seit langem hat man nicht ein derartiges Loben gehört, wie nach den Vorträgen Battistinis. Wie die Brandung eines aufgeregten Meeres, donnernd der Lufte hin entgegen, schien sich ein Augenblick lang zu beschließen, um wieder mit erneuter Gewalt ihm entgegen zu stürzen, unablässig immer wieder und immer in wachsender Stärke. Bewunderung, Entzücken, lehrtes Versehen, die Erfüllung einer lang ersehnten Sehnsucht, das wienische Element im Wiener Publikum war gewollt. Hier stand ein Sänger, der wieder eine wienische Kunstsehnsucht erfüllte, wie einst wohl Girardi oder Alfred Grünfeld.

Battistini erfüllt in der Tat die so selten gefüllte Sehnsucht des Publikums nach dem schönen Gesang. Nicht umsonst ist z. B. Wien jahrhundertlang unter der Herrschaft der italienischen Musik und italienischer Musiker geblieben. Am Hofe der großen Maria Theresia und ihres Waters war italienischen Musikern die Kaiserliche Oper anvertraut, und seither ist das Wienerische, das Sinnenfreudige, so wenig aus dem Bewußtsein Wiens verschwunden, wie das Bedürfnis in der Musik Schönheit, die Schönheit der Form zu empfangen. Mögen in anderen Ländern derartige Experimente noch so hoch geschätzt sein, in Wien bricht allem Kuriositäten zum Trotz beim Musikern unentwinnbar eine südländische Gültigkeit im Genuß der schönen Form durch. Die Erregung, die Battistini hervorruft, bewies wieder, daß das musikalische Wien Heimat nahe dem italienischen Erdreich liegt.

Wollte man die Art Battistinis, die das Wiener Publikum in so helle Gefühle versetzt, erschließen, so müßte man mit der kühnen Erhellung Battistinis anfangen. Hochachtungsvoll, steht er da, die Hände in weichen Handlähnen, knäuel nicht unüberzeugt ein Begegnen aufkommen, erreicht sich nicht in der Anstrengung des Sings, macht

Wirbelsturmkatastrophe in Florida

Eine Wirbelsturmkatastrophe hat an der Küste von Florida ungeheuren Schaden angerichtet. Die beiden amerikanischen Hochhäuser Miami und Palmbeach sind vollständig zerstört. Ueber 2000 Häuser sind eingestürzt. Die beiden Krischäften gleichen einem Schutthaufen. Man schätzt den Schaden auf mehr als 200 Millionen Dollar. Die gesamten Häfen und Docksanlagen mit sämtlichen Schiffen sind vernichtet. Von New York sind Rettungsmannschaften unterwegs.

Aus Mexiko und Kuba trefften Nachrichten ein, nach denen auch dort der Wirbelsturm Verheerungen angerichtet hat.

Nach den neuesten Nachrichten sind aus dem Katastrophengebiet in Florida bereits

700 Tote und 4000 Verletzte

gemeldet. Ueber 15 000 Personen sollen obdachlos sein. Der Wirbelsturm vernichtete in einer Breite von 60 Meilen auf dem Weg, den er nahm, alles, was aufrecht stand. Am schwersten ist Miami betroffen. Die Stadt ist eine einzige Ruine. Eine gewaltige Welle überschwemmte die Promenade, zerstörte hunderte von Automobilen und warf die Eisenbahn aus den Gleisen. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich der Palast Jords und das Haus Edisons.

Der Sturm nahm dann seinen Weg nach Keywest, wo 18 Tote zu beklagen sind. In Key Largo gab es 40 Tote, ebenso in Homestead, während man in Fort Landerdale 20 Tote beklagt. Die Zufahrtsstraßen sind unpassierbar, wodurch die Versorgung von Hilfsmitteln sehr erschwert wird. Der Gouverneur von Florida hat die Mobilisierung der Nationalgarde zur Übernahme des Polizeidienstes angeordnet. Anderen Nachrichten zufolge soll bereits das Kriegsgericht verhängt worden sein, weil man Plünderungen beschrieb. Der Staat Florida wird zweifellos in ernste Finanzschwierigkeiten geraten, die durch das Verlangen der Versicherungsgeellschaften vielfeicht auf die ganzen Vereinigten Staaten abgreifen können.

Amerikanischer Kriegsschiffbesuch in Kiel

Am 21. September 1926 trifft der amerikanische Kreuzer „Memphis“ zu einem sechsmonatigen Besuch in Kiel ein. „Memphis“ ist ein nach den neuesten Erfahrungen gebautes und mit den modernsten Einrichtungen ausgestattetes Schiff. Es ging am 14. Juni 1926 von Frankreich aus in See und machte zunächst einen Besuch in Frankreich (St. Nazaire) ab. Am Laufe des Sommers fanden weitere Besuche statt in Santander (Spanien), Oslo, Kopenhagen und Stockholm. Der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, Viceadmiral Roger Welles, nimmt an dem Besuch in Kiel teil. Er ist der fünftätigste Admiral der amerikanischen Marine. Die Vorträge der deutschen Kreuzer „Berlin“ und „Danzburg“ werden die Gelegenheit benutzen, um ihren Dank für die Aufnahme ihrer Vorgesetzten in den Vereinigten Staaten zum Ausdruck zu bringen. Die Reichshauptstadt hat 100 Mann, der Senat der Stadt Hamburg 40 Mann der amerikanischen Besatzung zum Besuch ihrer Städte eingeladen. Auch die Reichsregierung wird dem amerikanischen Gästen einen herzlichen Empfang bereiten.

Sum englischen Bergarbeiterstreik

Der Grubenarbeiterstreik Coal hatte am Samstag eine Rede gehalten, worin er erklärte, daß die Grubenarbeiter unter keinen Umständen ein nationales Abkommen unterzeichnen würden, das die Rückkehr zum Achtstundentag bestimmen würde. Es sei möglich, daß der Hunger die Arbeiter zwingen werde, die Arbeit zu anderen Bedingungen wieder aufzunehmen, als sie vor dem Streik bestanden hätten. Unter allen Umständen aber forderten sie ein nationales Abkommen und sie seien gewiß, daß sie ein solches erhalten würden. Die Grubenbesitzer würden die Erfahrung machen, daß die Grubenarbeiter die widerstandsfähigste Klasse der englischen Arbeiterschaft seien und daß die Gewerkschaftsleiter in ihren Reihen zum mindesten ebenso stark sei, wie die Unnahgütigkeit ihrer Arbeitgeber.

Absturz bei einem Schanfliegen

— Bergisch-Neudorf, 20. Sept. Bei dem gestrigen großen Schanfliegen, das von einer zahlreichen Menschenmenge besucht war, führte während des Hauptfliegens ein Flugzeug aus beträchtlicher Höhe ab. Der Pilot erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Ein Zuschauer wurde von der herabstürzenden Maschine leicht verletzt.

Brückeneinsturz

Drei Tote, zwei Verletzte

Wie aus Garm an der Oder gemeldet wird, ist am Sonntag dort die neuerbaute Brücke über die Oder eingestürzt, nachdem sich der Mittelpfeiler gesenkt hatte. Die festerliche Einweihung sollte am nächsten Sonntag stattfinden. Drei Handwerker wurden in die Tiefe gerissen und extrakt, zwei Personen wurden schwer verletzt. Die neue Brücke zwischen Schwedt und Stettin, die bei dem wachsenden Verkehr unbedingt notwendige feste Verbindung beider Ufer schaffen sollte, wurde im Frühjahr dieses Jahres von einer Berliner Firma in Bau genommen. Die zuständigen Behörden, der Landrat des Kreises, der Regierungspräsident von Berlin, Vertreter der Wasserbauverwaltung und der Oberstaatsanwalt begaben sich nach der Unfallstelle und nahmen die Nachforschungen nach der Ursache des Unglücks auf. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wie das Unglück geschehen konnte. Man vermutet, daß sich der Boden unter einem Pfeiler gelockert und dadurch den Einsturz hervorgerufen hat. Es liegen demnach Anzeichen dafür vor, daß höhere Gewalt den Einsturz verursacht hat.

Ueber die Ursache

des Einsturzes der Oberbrücke bei Garm berichtet der „L.A.“, daß diejenige Auffassung der Wahrheit am nächsten kommen dürfte, die besagt, daß der Unfall in einem Ausmaß eine Folge der schlechten Ausführung der Pfeiler war. Durch diesen Ausführungsfehler sei das Herausziehen der letzten Pfosten Stützhöhlen erschwert worden. Diese Stützhöhlen wären eingestürzt worden, um ein glattes und einwandfreies Gleiten des Eisenbetons zu ermöglichen. Durch irgendwelche Unfälle, vielleicht durch ein Verfallen der Betonmischmaschine, stülten sich in diesem Beton Kieslager gebildet haben, die nicht ordnungsgemäß ausgegossen wurden und so durch das Hochwasser hinweggeführt werden konnten. Gerade beim Herausziehen der letzten Stützhöhlen soll der Mittelpfeiler zusammengebrochen sein. Fünf Minuten vor der Katastrophe passierte ein großer Bergungsdampfer die Brücke. Die Katastrophe hätte also leicht noch viel entsetzlichere Folgen haben können.

Am Sonntag fand eine Stadtverordnetenversammlung in Garm statt, in der der Antrag gestellt wurde, das Vermögen der allgemeinen Bau-A.G. Berlin, die den Bau ausgeführt hat, zur Sicherstellung der finanziellen Ansprüche der Stadt beschlagnahmen zu lassen.

Es handelt sich um

Die größte Eisenbahnbrücke Deutschlands

Die eine Länge von 136 Metern hatte, die nun einflurige, die Erbauung nahm 2 Jahre in Anspruch. Die Brückenspitze stand durch Landlager gepulvert. Die Staatsanwaltschaft hat zwei Stettin Beamte der dortigen Bau- und Strompolizei verurteilt. Vom Reichsverkehrsamt hat sich heute morgen zusammen mit dem leitenden Ingenieur, der Allgemeinen Bauarbeitersgesellschaft in Berlin ein Ingenieur nach Garm begeben, der seinerzeit die Betonprobe für die Brücke geprüft hat. Durch die Tätigkeit des Leiters wird zunächst unter Wasser genau festgestellt werden, wo der Bruch des Hauptteiles eingetreten ist. Die Bauherren werden nehmen an, daß die Bruchstelle genau auf dem Grund des Flusses liegt und daß der im Flußbett liegende Teil des Pfeilers weggespült ist. Der Bau des Mittelpfeilers war in der Weise vorgenommen worden, daß man in den Zimmern, in denen Pfeiler hochgeführt werden sollten, Spundwände in das Flußbett hineintrieb. Während den Arbeiten selbst waren die Proben aus den Mischmaschinen in bestimmten Zwischenräumen ebenfalls geprüft worden. Der Baugrund in der Oder hatte sich bei den ersten Untersuchungen als durchaus gut erwiesen. Die ausführende Firma selbst bezeichnet jede Schuld und erklärt, daß ihre leitenden Ingenieure, die bereits zahlreiche andere Brücken gebaut haben, das Werk schon vom ersten Tage an überwachten. Material oder Arbeitsfehler seien vollkommen ausgeschlossen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und soll etwa 100 000 Mark betragen. Mit Hilfe von Tauchern und durch Bohrungen soll der Flußgrund erneut auf seine Tragfähigkeit geprüft werden. Ob es möglich sein wird, die Brücke an der gleichen Stelle zu vollenden, hängt jedoch vollkommen von der Frage ab, ob das Flußbett die notwendigen Belastungen aushalten wird.

— Berlin, 20. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die auf dem Rückflug von Peking in Sowjetrußland eingetroffene Expedition der Deutschen Luftkavallerie gestern ihren Weiterflug infolge Defekts unterbrechen müssen.

beweglichkeit, wie sie Battistini besitzt, ist etwas ganz Ungewöhnliches. Seine Herrschaft über die Wortformulierung ist so vollkommen, daß er mit seiner Kunst den Eindruck der sachlichsten Realistik erweckt.

Und erst die richtigen bel-canto-Arien des großen dramatischen Stils! Wenn in der Brust der Atem sich sammelt und der Ton in seiner vollen Breite und Fülle sich öffnet! Es ist nicht das Wunder der Stimme eines Siebzehnjährigen, sondern das seltsame Wunder einer Stimme, die in ihren natürlichen Bedingungen vollkommen überreife ist. Jeder Ton liegt in dieser Stimme dort, wo er hingewollt und am zuverlässigsten ausschlägt. Wenn man diesen Meister singen hört, lernt man verstehen, daß es mit der guten Schule noch lange nicht getan ist, daß solche Kunst erst dort entstehen kann, wo ein durchdringender Kunstverstand vorhanden ist, der die Theorie für die eigene Konstitution zurechtbiegt. Der Reizton an Klang, die eigenen Klangfärbungen, über die Battistini verfügt, ist nicht zu beschreiben. Da gibt es ein schier farbloses, gleichsam geschwundenes Mezzosopran, ein metallisches Fortissimo, das schimmernde Pianissimo und dasjenige, das zahllosen, allerfeinst getönten Uebergängen. Und alles dies ist kein so natürlicher Besitz geworden, daß nicht die Nähe der Erde, die solche Ausbildung sicherlich erfordert, doch kein Erbenerb der körperlichen Anstrengung die himmlische Grazie der Kunst hört.

Altweiberrommer

Von Ernst Edgar Reimoldes (Telle)

Stil und Leer wird es auf Blüten und Federn. Der Herbst ist da; das Laub prangt in roten und gelben Farben und durch die Luft segeln an schönen, sonnigen Oktobertagen die gelben weichen Federn, denen das Volk die Namen fliegender Sommer, Altweiberrommer, Rädchen, oder Flugrommer, Meisen, Mariengarn, Ratten- oder Röhrenweiden gegeben hat. Es sind die Gespinne kleiner Spinnarinnen, wie Kreuz-, Krabben-, Luchs- oder Sack- und Weberspinne, mit denen wir an klaren Tagen frühmorgens weder und Wiesen, Büsche und Sträucher überzogen finden und an denen Milliarden von Tauperlchen wie Diamanten blitzen. Erbsen treten die Spinnen auf ihren Fäden ihre Luftreise an. Sobald das Rädchen einen Zug an Faden verspürt, läßt es seinen Nadelpunkt los und erhebt sich mit seinem Gespinnst in die Luft, um sich später an einem neuen Faden wieder zur Erde niederzulassen. Die Gespinne aber verbleiben sich in der Luft zu Blüten und Strahlen.

Ueber Ursprung und Wesen der Rattenfäden ist sich die Wissenschaft erst in neuerer Zeit völlig klar geworden. In früheren Jahrhunderten deutete man vergeblich daran herum, nannte sie „eine Reihe aus getrocknetem (1) Tau“ und legte die Weberspinne über den Gegenstand in zahlreichen Schriften nieder, deren

Städtische Nachrichten

Saunliche Veränderungen im Hauptbahnhof

Auf der Eisenbahn und ihren Bahnhöfen ist es wertvolliger geworden, seitdem in den Schulhäusern wieder reges Leben und Treiben herrscht. Die wenigen, die sich heutzutage eine ausgedehntere Ferienreise leisten zu können, ohne an die Schulferien gebunden zu sein, oder solche, die aus beruflichen oder sonstigen Gründen ihre Ferienreise hinauschieben müssen, lehnen nur allmählich zurück, nachdem der Wettergott über alle Massen hold sich zeigt. Die Verwichenen im Trübel der übrigen Vergnügungs- und der Berufsreichen und verlässlichen der Eisenbahn bei der allgemeinen Verkehrslosigkeit keine besonderen Sorgen. Die Nachzügler werden es kaum bereuen, hinterdrein gekommen zu sein, wenn sie auch die Unannehmlichkeiten einer größeren Ferienreise nicht mehr „in vollen Zügen“ genießen können.

Soll waren sie dennoch hin und wieder die Jünger, für umfangreiche Männlein und Weiblein mit schwer besacktem Koffer manchmal fast ein bißchen zu voll. Indes der erste Anbruch war Dank des Umstandes, daß der erste Ferientag auf einen Sonntag fiel, lange nicht so groß, als in früheren Jahren; man hat auch leider manchen gesehen, der dies Jahr nicht mit dabei war, oder sich mit einer Bahnstufelarte begnügen mußte. Viele hatten es anscheinend heuer überhaupt nicht sonderlich eilig mit der Abreise, sie ließen sich Zeit, der eine mehr, der andere weniger, und ermöglichten so der Eisenbahn, den Verkehr glatt und anstandslos zu bewältigen. Wirklich überfüllte Züge gab es, wenigstens hier in Mannheim, kaum einmal, denn es war weitgehendste Vorsorge getroffen, die erforderlichen Wagen waren stets in ausreichender Zahl bereitgehalten. Wer nicht allzusehr ergriffen war vom Reiseieber und in banger Sorge um Erreichung seines Reiseziels, nicht aus übertriebener Hast in einen schon vollen Wagen sich verschlagen ließ, konnte immer noch einen bequemen Sitzplatz erhalten. Mancher zog es auch vor, in einem durchlaufenden Wagen zu sitzen, statt in einem Ergrünungswagen zu sitzen, der möglicherweise unterwegs entbehrlich und abgehängt werden konnte.

Besondere Sorgfalt ließ man den Ferienkonditionen, es war nach Süden, Osten oder Norden, angedeihen; es wurde im diesigen Bahnhof alles daran gesetzt, um den Mannheimern das Reisen in diesen Zügen so angenehm wie möglich zu gestalten. Jeder hatte genügend Ellenbogenfreiheit, wenn der eine oder andere Zug aus um einiges länger wurde und die Lokomotive stärker schaukeln mußte, als es hätte zu sein brauchen. Manche Maßnahmen haben sich sogar als überflüssig erwiesen; so war der Ferienverkehr aus dem Rheinland und der Pfalz, namentlich nach Bayern, wider Erwarten derart schwach, daß ein auf längere Dauer vorzusehender Ergrünungsschneitzug am zweiten Tage schon abgesetzt werden mußte. Belgien und die sonstigen Frankländer haben dort offenbar den Rausch abgeköhlt; auch viele Mannheimer scheinen diesmal die Vogesen und andere Sommerfrischen im billigen Westen dem Schwarzwald oder bayerischen Hochwald vorzuziehen zu haben.

Ruhiger geworden ist es aber nicht nur an den Wochenenden, in harkem Abflauen begriffen ist auch der sonntägliche Ausflugsverkehr, so daß die Sonntagskarschaltler im Neubau am Einzelnal demnächst wieder ihren Winterurlaub antreten können; allzusehr in Anspruch genommen waren sie auch bisher keineswegs. Nicht viel mehr Anziehungskraft scheint der neue geräumige Ausgangan gegenüber der Bahnpost auszuüben, selbst nicht einmal auf das jartiere Geschlecht; trotz der verlockenden Auslagen und der glänzenden Spiegel in den verchiedenen, dort aufgestellten Schaufenstern. In fürchterlich gedrängter Enge harri man nach wie vor im schmalen Gang beim Mittelausgang der Ankunft seiner Angehörigen oder Bekannten, den ganzen Verkehr abnehmend, wo man es am Ohsangang viel bequemer haben könnte. Doch auf Ding will Weile haben; vielleicht haben wenigstens die Schulleiter ein Einsehen und die Güte, sich bei den nächstjährigen Schulausflügen des Ohsangangs zu erinnern, denn größere Gesellschaften gehören wirklich nicht in den schmalen Mittelburgang.

Indessen, der Winterurlaub des Sonntagsschaltlerbandes wird künftighin nicht mehr so ungestört verlaufen, wie bisher. Die Wärme wurden dieser Tage nach einigen baulichen Änderungen an anderen Zwecken mit dienlich gemacht, um im Erdgeschoss des Hauptgebäudes gelegene Räume freizumachen und einem langangehenden dringenden Wunsch weiter Kreise endlich Rechnung tragen zu können. Das Kunstbureau für den Personenverkehr konnte vom dritten Stockwerk in das Erdgeschoss verlegt werden und ist nunmehr, ohne daß von vielen oder allen so lästig empfundene Treppensteigen, von bisherigen Eingangs aus unmittelbar zu erreichen. In wenigen Tagen wird durch Verlegung des Fundbureaus im Gewölkraum ein zweiter Zugang geschaffen sein, durch den man auch von der Schalterhalle aus bequem in das Kunstbureau gelangen kann. Die Raumverhältnisse sind um einiges günstiger, die Ausstattung ist, wenn auch nicht einwandlos, so doch einnehmender bequemer.

Die Legende in sehr poetischer Weise erzählt, sind die Marienfäden die fliegenden Reize des Schleieters, der der Gottesmutter bei ihrer Himmelfahrt entfiel und von den Winden zerstreut wurde. Bereits im klassischen Altertum finden wir die Geschichten erzählt; Plutarch behauptet, daß ihr Erscheinen das Herannahen der Pest verkünde. Auch Aristoteles werden die Fäden emporgehoben, weil sich die abgekühlte Luft auf der Erde senkt. Diese Abkühlung bedeute die Einleitung der herannahenden Winterzeit. Auch mit dem Wetter hat der Volksmund die Marienfäden in Verbindung gebracht. Wenn die Spinnen lange Fäden, so darf man noch für einige Wochen auf gutes, sonniges Wetter rechnen; sind überhaupt keine Fäden zu sehen, so ist Sturm und Regen zu erwarten. Jedenfalls bedeutet das Erscheinen des Marienherkommers eine erste Warnung, daß der Sommer dahin ist und die kalte Jahreszeit beginnt.

Winter spant los und leise An der Fäden leichtem Flug, Weht davon aus Schnee und Eis, Bald den Reichenüberzug.

70. Geburtstag des Stadtrats Karl Vogel

Das dienstliche Mitteil des Stadtrats, Privatmann Karl Vogel, bezieht am morgigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Ueber den Lebensgang des Jubilars, der sich durch sein uneingeschränktes Wirken bleibende Verdienste erworben hat, ist kurz folgendes zu sagen: Am 21. September 1858 in der Landstadt Aken an der Elbe in der preussischen Provinz Sachsen geboren, besuchte er die hiesige Volksschule und kam dann in die Lehre zu einem Messerschmiedemeister. Von 1874 ab war er auf der Wanderschaft, auf der er 1881 nach Mannheim kam, wo er seine zweite Heimat finden sollte. Er trat in das Geschäft des Messerschmiedes Barth in G 6 ein, das er durch geübte Fachkenntnisse und unermüdete Schaffensfreude rasch zu hoher Blüte brachte. Als Mitglied der damaligen Freisinnigen Partei trat er bereits 1893 in das Stadtverordnetenkollegium ein, in dem er sich als Vertreter des Mannheimer Handwerks bald eine führende Stellung zu verschaffen wußte. 1896 wurde Vogel in den Stadtrat gewählt, dem er mit einer dreißigjährigen Unterbrechung noch heute angehört. 1904 wurde er zum erstenmal in den Landtag gewählt. Nach einer sechsjährigen Pause (1913-19) zog er von neuem in die badische Volksvertretung ein. Ende 1921 verzichtete er auf eine Wiederwahl, um sich ganz seinen Berufsinteressen, dem Stadtratmandat und seinen vielen sonstigen Ehrenämtern zu widmen.

Die Wertschätzung, die dem Jubilar aus den Kreisen seiner Berufscollegen entgegengebracht wird, geht am besten aus dem Glückwunsch hervor, der ihm vom Reichsverband Deutscher Messerschmiede an der Spitze des Verbandorgans gewidmet wird. „Was hat er“, so wird unter Würdigung der hervorragenden Fäherereigenschaften des Jubilars u. a. ausgeführt, „der einfache Messerschmied aus ärmlichen Verhältnissen, in seinem reichen Leben nicht alles geschaffen! Sein Geschäft aufgebaut, die Organisation geschaffen. Vielen Unternehmungen wirtschaftlicher und politischer Art war und ist er Helfer und Berater, seiner Vaterstadt fast ein Menschenleben lang eine Stütze der Selbstverwaltung, seinen badischen Mitbürgern lange Zeit unermüdeter Landtagsabgeordneter! Mit reichen Ehren ausgezeichnet — erst sein Stadtratjubiläum hat bewiesen, in welch hohem Ansehen er überall steht — bleibt er für uns immer der einfache, schlichte Mann des Volkes, der mitfühlende Kollege und Freund, immer der Messerschmied für jeden ein Herz voll Verständnis und Menschenliebe.“

Oberbürgermeister Dr. Kasper rühmte, als er am 18. September 1924 des 25jährigen Dienstjubiläum und Karl Vogels als Stadtrat in einer längeren Ansprache gedachte, drei Dinge, die den Jubilar auszeichnen: unermüdeten Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft, ungeheure Erfahrung und Lebensfähigkeit, sicheres Urteil über das Verhältnis der Gesamtheit zum Einzelnen. Man darf wohl sagen, daß die gesamte Bürgerschaft ohne Unterschied der Parteizeugung sich herzlich darüber freut, daß es Karl Vogel verbannt ist, seinen 70. Geburtstag frisch und rüstig wie ein Sechziger zu begehen. Wir schließen uns den unzähligen Glückwünschen, die ihm dargebracht werden, mit dem herzlichsten Wunsch an, daß ihm noch ein recht langes Wirken zum Besten der Stadt Mannheim beschieden sein möge.

Die Theaterkritik hat nach den Feststellungen des städtischen Statistiken Amtes im zweiten Vierteljahr 1928 eine Ueberrückung dadurch gebracht, daß sie als schädlich bezeichnete Vorstellungen der drei Berichtsmoate je eine solche des „Froschischen Weinberg“, von Strauß' „Intermezzo“ und der „Reißerfinger“ answies, Werke also, die man aus verschiedenen Gründen eher unter den kürzestbesetzten Vorstellungen zu suchen geneigt ist. In allen drei Fällen handelt es sich aber um Aufführungen außer Reihe, einmal am Sonntag, Nachmittag, das anderemal am Freitagmorgen und bei den Reissersingern ganz gegen die Mannheimer Regel um eine Wochenendaufführung. Der Gesamtbesuch der Vorstellungen im Nationaltheater hat mit 82740 (90410) den letztjährigen nicht erreicht.

Die Witterung ist nach den statistischen Monatsberichten der Stadt Mannheim im zweiten Vierteljahr 1928 überwiegend unangenehm gewesen. Im April war, dessen erste Hälfte eine Reihe schöner Tage gebracht hatte, war die mittlere Tagestemperatur mit 12,4 (10,6) Grad beträchtlich höher als im Vorjahr, der Mai aber blieb mit 12,7 (15,9) Grad weit hinter seinem letztjährigen Vorgänger zurück und das gleiche gilt für den Juni, der nur eine mittlere Temperatur von 16,0 (17,5) Grad aufwies. Den wärmsten Tag des Vierteljahres brachte schon der 25. April mit 27,0 Grad (der 12. Juni mit 31,8 Grad), der freilich mit dieser Höhe ganz isoliert dastand. Die gesamte Niederschlagshöhe war im April mit 10,9 (35,7) Millim. hinter der vorjährigen weit zurückgeblieben, allein Mai und Juni, die eine solche von 79,2 und 65,0 (38,6 und 29,4) Millim. brachten, haben sich redlich bemüht, das Versäumnis wieder einzuholen. Der Rheinwasserstand hielt sich denn auch schon seit dem 8. Juni auf über 6, seit dem 17. auf über 6 Meter und erreichte am 24. Juni sogar den für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Stand von 701 Zentimeter.

Die Hauptstadt Dalmatiens

Von Hans Bethge

Spalato ist heute die Hauptstadt Dalmatiens, nachdem Zara, die frühere Hauptstadt, nach dem Kriege an Italien abgetreten worden ist, ein Kopf ohne Rumpf, ein lebensunfähiges Gebilde. Die südlichen Spiralen der Italiener gehen auf ganz Dalmatien, da die Adria als italienisches Meer betrachtet. Für diesmal wurde ihrem Verlangen noch Einhalt geboten, aber sie haben sich Zara als Bräutigam gewählt.

Spalato liegt schön an einem von der Natur gut gebildeten Hofen, die Stadt wird überragt von dem weißen, vielfach durchbrochenen romanischen Campanile des Doms, und hinter der Stadt blicken die grauen, fast kahlen Berge des Karst in ruhigen, einfachen Linien empor. Der Hofen ist belebt von jugoslawischen und italienischen Schiffen, aber ein wirkliches Handelszentrum für das Land ist der Ort bisher nicht geworden. Der kommerzielle Unternehmungsgeist der Dalmatier ist gering, und die wichtigste Handelsstadt, die Dalmatien mit allen notwendigen Importwaren versorgt, ist auch heute, wie unter den Oesterreichern, Triest. So sind die Dalmatier vorläufig, solange sie sich nicht selbst zu tätigen Handelsherren entwickeln, in ihrer Einfuhr auf Italien angewiesen.

Die Stadt birgt ein höchst interessantes Baudenkmal aus der römischen Zeit, nämlich den Palast des Diokletian. Es war ein ganz gigantisches Gebäude, um 300 nach Christus vollendet, aus Sandsteinmauern von einer unheimlichen Solidität, wie sie nur die Römer fertigbrachten, und geschmückt mit vielen schlanken Säulen, deren Spitze, fast zu äppig gebildete Akantus-Kapitälle zum Teil noch zu erhalten sind. Die Zeit verfuhr höchst pietätlos mit dem alten Kaiserpalast. Häuser, so ganze Gassen wurden dicht gedrängt in die alten Mauern hineingebaut, und allmählich präzierte sich die ganze Altstadt mit ihren dreitausend Menschen in den ausgedehnten Fragmenten der einstigen Diokletianischen Herrlichkeit. So ist ein romantisches Zwitgergebilde entstanden: alte römische Mauern, Bogen und Säulen, verquast und verfallt mit dem jämlichlichen Gassengetöse neuerer Zeiten. Netzpolle Durchblicke und Prospekt eröffnen sich.

Der schönste Teil dieses seltsamen Baulonglomerats ist ein kleiner Platz, einst ein Hof im Zentrum des Palastes, heute Platz genannt. Hier house sich Diokletian ein Mausoleum, das sich glänzend erhalten hat. Es ist ein mächtiger in seiner Schlichtheit wunderbarer Bau, der römischen Begräbnis ein regelmäßiges Achteck rogender, aus großen Quadern schön emporgehobener Mauern, sehr ernst, wie es der Zweck erforderte, sehr würdevoll, sehr feierlich und von einer edlen Harmonie der gut überdachten Verhältnisse. Es

Das Strandbad auf der Reihinsel wird infolge der sommerlichen Witterung von vielen Babelüstigen aufgesucht. Dabei wird aber das Verbot des Betretens der Baustelle unbeachtet gelassen. Am Samstag nachmittag mußte der Aufsicht der Baustelle, da er von dem badenden Publikum bedrängt wurde, polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Zwei Polizeibeamte machten hierauf die durch Zucheldraht und Verbotstafeln begrenzte Baustelle frei. Erfreulicherweise leistete, wie der Polizeibericht mitteilt, das Publikum der Aufforderung der Polizei Folge. Es wird wie gerne festgehalten in der Erwartung, daß alle am Strandbad Badenden die Vollendung der Arbeiten nicht erschweren. Es bezieht allerseits Verständnis dafür, daß in den jetzigen heißen Herbsttagen Baogelegenheit gegeben sein soll. Nicht einzuweichen ist jedoch, weshalb gerade die abgegrenzte Baustelle, neben der doch Platz genug vorhanden ist, benutzt wird. Ein Eingreifen der Polizei, die der Oberbürgermeister um Freihaltung der Baustelle ersucht hat, ist offensichtlich nach diesem Hinweis nicht mehr nötig. Der Bauaufseher sollte die Unterstügung aller Verhängenden finden.

Schwere Stürze von Radfahrern. Auf dem Friedrichsring stürzte am Samstag abend ein 21 Jahre alter Mann, Hermann von seinem Fahrrad, da er infolge Kränklichkeit die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren hatte. — Gestern vormittag fiel auf der Hochuferstraße ein 24 Jahre alter Tagelöhner infolge zu starken Vremens vom Rad und lag liegen. Die beiden Verunglückten wurden in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Epileptischer Anfall. Am Samstag vormittag erlitt ein 45 Jahre alter Tagelöhner vor dem Hause F 5, 9, einen epileptischen Anfall, wobei er sich durch Sturz eine stark blutende Wunde am Hinterkopf zuzog. Der Erkrankte mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Schreibmaschinendiebstahl. Eine Schreibmaschine, Marke „Erita“, Fabr.-Nummer 8284, in einem braunen Kunstlederoffener verpackt, wurde in einem Hause in „entwendet. Für die Wiederbringungsung ist von dem Eigentümer eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Fundunterforschungen. Der Polizeibericht gibt wieder mehrere Fundunterforschungen bekannt. U. a. ging eine langgestreckte Platinbroche, mit Brillanten besetzt, auf dem Wege von der Augusta-Anlage bis zum Marktplatz G 1 verloren; ferner eine ältere, gelbe Rindlederbrieftasche mit 30 bis 45 zehn-Rentenmarktscheinen sowie 2 holländischen Rehnmarken, 2 fünf- und 2 einundzwanzig Mark auf dem Wege von der Heilstraße bis Rheinhausen. Die „christlichen Finder“ haben sich noch nicht gemeldet.

Heidelberger Chronik

Kr. Heidelberg, 30. Sept. (Eigener Bericht.) Unterhalb der Herrnmühle ist seit einigen Tagen eine Kammermaschine in Tätigkeit. Angehlich handelt es sich um Vorarbeiten und technische Voruntersuchungen, die im Auftrage der Reichsbahn-Direktion für das Stauwerk an der Hirschgasse angeführt werden. — Auf eine Inschrift des Vereins Alt-Heidelberg wegen der unhaltbaren Zustände am Karlsbrück-Übergang hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt, daß sie vor längerer Zeit bereits erklärt habe, den Bahnsteigteil am Bahnhof Heidelberg-Karlstor dem öffentlichen Verkehr freizugeben, um der Stadt Heidelberg und den in Betracht kommenden Stellen eine besondere Ausgabevermehrung zu ersparen. Die Freigabe des Tunnels wurde an die Bedingung geknüpft, daß die Stadt übernehme: 1. die Kosten für alle baulichen Änderungen, die die Freigabe des Tunnels zur Voraussetzung hat (darunter eine zweite Treppe auf der Nordseite, besondere Bahnsteigsperre auf der Südseite der Bahn an der Bergwand, Aenderung des Schuttdaches am südlichen Bahnsteig) und 2. die Mehrkosten für die Bedienung der Bahnsteigsperre, die dadurch entstehen, daß ein besonderer Mann für die neue Sperre auf der Südseite angestellt werden muß. Diese letzteren Kosten betragen 8000 RM. im Jahr. Diese Bedingungen konnte die Stadt nicht anerkennen, weil sie wohl mit Recht der Ansicht ist, daß die Reichsbahn von sich aus die Pflicht habe, für die Sicherheit ihrer Verkehrswege zu sorgen.

Kissinga Fichtennadel-Bäder
höflich ersuchend, stärkend, Bezugsmachweis und
Oralsproben durch Roxberger, Bad Kissingen Ca223
für Abgearbeitete, Nervöse

wird einem wohl beim Anblick dieses vornehmen, monumentalen Bades, heute bergen die alten römischen Mauern eine christliche Kirche, den Dom. Das Mittelalter hat einen stolzen Campanile vor den römischen Quadern errichtet, einen ehemals sicher schönen, kühn strebenden romanischen Bau. Leider ist er in jüngster Zeit so nachdrücklich renoviert worden, daß er heute fast und nüchtern wirkt.

Der Platz vor dem Dom zeigt noch einen gut erhaltenen römischen Säulengang, ein antiker Lorbogen ist da, und nicht weit liegt der kleine Westulop-Tempel, einst ein Privattempel im kaiserlichen Palast, mit reich und schön ornamentiertem Portal, ein sehr reiches Bauwerk. Dieser ganze kleine Rest ist vor dem Dom gehört zu den malerischsten architektonischen Stätten Dalmatiens.

Mein Hotel liegt vor einem anderen, größeren Platz dem „Karolina trg“, d. h. Nationalplatz. Abends lehne ich aus dem Fenster und blicke erlaunt hinab: es schwirrt wie ein Bienen-schwarm, der ganze Platz ist besetzt von flatternden Menschen, er quillt fast über, er kann die südliche Menge kaum fassen, man promenierte nicht, sondern man lachete sich mühevoll durcheinander, ganz Spalato scheint auf den Beinen zu sein. Man begrüßt sich, man flirrt, man poudert, man lacht. Die Leute tragen alle südliche Kleidung. Spalato hat über 30 000 Einwohner und Trachten der Landbevölkerung treten so gut wie nicht in Erscheinung. Die Dalmatier sind ein Mischvolk von zumeist kroatischen und italienischem Blut. Die Sprache ist kroatisch, das Deutsche und Italienische ist im Bilde der Stadt auf allen Anhöhen und Schindern, mit kroatischen Scharheit ausgegremzt. Die jungen südlichen Dalmatinerinnen zeigen meist mehr den italienischen als den kroatischen Typus und müchten gern mondäne Damen sein. Man sieht schlank, anmutige, aufrecht schreitende Gestalten, und wer etwas auf sich hält, trägt Stöckelschuhe und Babotop.

Neuartige Filmaufnahmen unter Wasser. Das Smithsonian Institut in Amerika hat kürzlich eine eigenartige Filmkamera hergestellt, die von der biologischen Kommission bei Tortugas bereits erfolgreich erprobt worden ist. Die Konstruktion dieser Kamera stammt von einem Abteilungsleiter des Nationalmuseums, namens Dr. Paul Barlich. Mit Hilfe dieses Apparates vollzieht sich eine Filmaufnahme unter Wasser mit gleicher Leichtigkeit und Präzision wie auf dem Lande. Er ist von jedem fünfminütigen müheles zu bedienen. Bei den Aufnahmen verwendet Dr. Barlich an Taucherausrüstungen nur den üblichen Sauerstoffbehälter. Er hat die Er-schöpfung gemacht, daß man, wenn der ganze Körper mit Wasser-schichten überzogen ist, bis zu 5 1/2 Stunden unter der Wasseroberfläche bleiben kann. Die Aufnahmen erfolgen gewöhnlich in einer Tiefe von 10 bis 12 Fuß, sind aber auch schon 35 Fuß unter dem Meeresspiegel ausgeführt worden.

Internationale Postsendungen

Die Außenhandelsabteilung der Handelskammer für den Kreis Mannheim (Börse, Zimmer 7) teilt uns folgendes mit: Gegenstände, deren Einfuhr in Postpaketen in Russland verboten ist: Die Hauptzollverwaltung teilt den Zollbehörden zur Befolgung mit, daß gemäß einer zwischen dem Volkshandelskommissar und dem Volkskommissar für Post und Telegraphie getroffenen Vereinbarung das internationale Postbüro in Bern am 11. Mai d. J. eine Verfügung darüber veröffentlicht hat, daß Pakete, die nach der Union d. S. E. R. adressiert sind, alle Kleidungsstücke und Schuhzeug nur in laubenderm Zustande enthalten dürfen, wobei unerlässliche Bedingung ist, daß ihnen am Abendungsorthe gräßliche Zeugnisse beigefügt werden müssen, die bescheinigen, daß diese Gegenstände bei der Abendung desinfiziert worden sind. Pakete mit allen Kleidungsstücken und altem Schuhzeug, denen, wenn sie auch in laubenderm Zustande sind, keine Desinfektionszeugnisse beigefügt sind, werden für Rechnung des Absenders an die Aufgabestelle zurückgeschickt. Dieses Verfahren tritt nach Ablauf von zwei Monaten vom Tage der Verkündung dieser Verfügung, d. h. am 11. Juli 1926, in Kraft. Demgemäß haben die Zollbehörden Pakete mit altem Kleidungsstücken und altem Schuhzeug, die nach dem 11. Juli 1926 in nicht laubenderm Zustande und ohne beigefügte Desinfektionszeugnisse eingingen, ohne Besichtigung ins Ausland zurückzuschicken.

Neuregelung der Einreisefestimmungen in Argentinien

Die Außenhandelsabteilung der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Börse, Zimmer 7, teilt uns folgendes mit: Zur Reise nach oder durch Argentinien bedarf es des argentinischen Einreisefisums, das bei dem zuständigen argentinischen Konsulat für Baden: Argentinisches Vizekonsulat in Karlsruhe, Kaiserstraße 21 — persönlich zu beantragen ist. Dabei muß jede über 15 Jahre alte Person folgende Papiere vorlegen: 1. Einen Reisepaß; 2. ein vollständiges Führungszeugnis über die letzten 5 Jahre, enthaltend die Bescheinigung, daß der Antragsteller unbekannt ist und daß innerhalb des erwähnten Zeitraums kein gerichtliches Verfahren wegen Verstoßes gegen die gesellschaftliche Ordnung gegen ihn stattgefunden hat; 3. zwei losse Passbilder. Dem Argentinischen Konsulat steht es frei, noch weitere Bescheinigungen zu verlangen, so z. B. darüber, daß der Antragsteller innerhalb der letzten 5 Jahre nicht geisteskrank war. Für Kinder unter 15 Jahren ist die Geburtsurkunde vorzulegen, die vom Argentinischen Konsulat mit einem Passbild versehen wird. Personen über 60 Jahre, sowie Frauen, die mit minderjährigen Kindern allein, d. h. ohne Begleitung des Ehemannes reisen, benötigen eine bei der Einwanderungsbehörde in Buenos Aires einzuholende besondere Landungsbescheinigung. Das gleiche gilt für Personen, die an irgend einem körperlichen Gebrechen leiden, durch das ihre Arbeitsfähigkeit herabgesetzt wird. Diese Erlaubnis kann von in Argentinien lebenden Verwandten, Freunden oder Bekannten des Antragstellers beim Einwanderungsamt in Buenos Aires beantragt werden, das dann die Entscheidung an das zuständige argentinische Konsulat in Deutschland telegraphisch übermitteln kann. Die Kosten hierfür hat der Antragsteller zu tragen. Das argentinische Einwanderungsgesetz geht davon aus, nur gesunde, arbeitsfähige Leute einzulassen, die sich ihr Fortkommen in Argentinien selbst zu suchen in der Lage sind und die nächste Glieder für den Fortschritt des Landes zu werden versprechen.

* Zusammenstoß. Am Samstag vormittag fuhr am Wasserturn ein Lastkraftwagen auf einen Straßenbahnzug der Linie 10 und hob ihn mit den vorderen Rädern aus den Schienen. Die vordere Plattform des Straßenbahnwagens wurde hart beschädigt. Ein Fahrgast erlitt durch Glassplitter leichte Verletzungen. Nach einer halbständigen Störung konnte der Verkehr wieder freigegeben werden. — Am Samstag nachmittag stießen auf der Rheinbrücke zwei Motorradfahrer zusammen, wobei nur Sachschaden entstand. Gestern mittag stießen eine Edele Hirnbaumstraße und Weinheimerweg in Sandhofen ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Die Schuld soll den Radfahrer treffen, da er durch Vorfahren einer zweiten Person in der Führung seines Rades behindert war.

* Betriebsunfall. Im Betriebe der Brauerei Durlacher Hof erlitt am Samstag nachmittag ein 28 Jahre alter Tagelöhner eine Unterarmquetschung, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

* Vom Hund gebissen. Im Flur des Hauses M 4, 11, wurde am Samstag nachmittag ein 8 Jahre altes Mädchen von einem Hund in den linken Oberschenkel gebissen, so daß das Kind ins Allgem. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Vollständige Untersuchung ist im Gange.

Theater und Musik

© Paul Dressch nach Mannheim eingeladen. Generalmusikdirektor P. Dressch wurde (endlich) eingeladen, in dieser Saison ein großes Sinfonieconcert in Mannheim zu leiten. © Im Städtischen Theater Heidelberg sind für die Spielzeit 1926/27 folgende darstellende Mitglie der verpflichtet worden: Die Damen: Maria Andor, Nationaltheater Mannheim. — Maria Dietrich, Nationaltheater Mannheim. — Clarissa Manhof, Städtisches Theater Heidelberg. — Maria Wauer, Städtisches Theater Heidelberg. — Aline Willinger, Städtisches Theater Heidelberg. — Johanna Orth, Städtisches Theater Heidelberg. — Elfrida Weil, Mannheim. — Helene Kessler, Nationaltheater Mannheim. — Frieda Ruf, Mannheim. — Maro Kul-Kaulmann, Mannheim. — Hanne Stumpf, Städtisches Theater Heidelberg. — Nella Theisen, Stadttheater Oberhausen. — Hiron Weidner, Landestheater Karlsruhe. — H. Hebard Weikermann, Städtisches Theater Heidelberg. — Wärdel Wolff, Schauspielerschule Frankfurt a. M. — Die Herren: Curt Alexander, Comedie Valetti Berlin. — Max Baum, Schauspielhaus Kehlheim. — Josef Verdoff, Schauspielhaus Kehlheim. — Johannes Dacht, Schauspielhaus Kehlheim. — Robert Fris, Städtisches Theater Heidelberg. — Reich Frohwein, Mannheim. — Marjan Haller, Städtisches Theater Heidelberg. — Bruno Herken, Nürnberg. — Friedrich Kinzer, Landestheater Darmstadt. — Felix Laubenthal, Staatsoper München. — Robert Moser, Städtisches Theater Heidelberg. — Dr. Harry Noebert, Stadttheater Suttgart. — Ludwika Schmid-Wilb, Städtisches Theater Heidelberg. — Fr. Schulze-Holt, Städtisches Schauspielhaus Kehlheim. — Rein Schweinsberg, Stadttheater Kaiserslautern. — Mario Sembro, Städtisches Theater Heidelberg. — Robert Vogel, Nationaltheater Mannheim. — Konrad Wanner, Stadttheater Mainz. — Franz Waldo, Mannheim. — Julius Wolff, Landestheater Darmstadt. — Hermann Wenz, Mannheim. — Ed. Wiemuth, Stadttheater Bonn. © Die Städtischen Schauspiel Baden-Baden bringen unter der Leitung des neuen Intendanten Dr. Hermann Grubendorf folgende Werke der modernen Literatur in dieser Spielzeit heraus: „Schwarz“, „Marborough zieht in den Krieg“, — Berst: „Galais-Dever“ (Uraufführung). — Galsworthy: „Geschloß“, — Hauptmann: „Gobriel Schillingers Tugend“, — Holm: „Das Mädchen aus der Fremde“, — Kaiser: „Kaiserpaar“, — Der mutige Seefahrer“, — O'Neill: „Der boarige Affe“, — Wittner: „Garten der Jugend“, — Schnitzler: „Der grüne Kakadu“, — Shaw: „Feld“, „Androlus und der Bär“, — Elsbach: „Die Witte“, — Sternheim: „Der Geizige“, — Steinberg: „Die Kronbraut“, — Thoma: „Die Katalbahn“, — Ulrich: „Bona-

* In schweren Ausschreitungen ist es auf dem Volksfest gekommen, das ein heftiger Sportsverein auf dem Neckarvorland veranstaltete. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gerieten zwei Männer in Streit. Der einschreitende Polizeibeamte wurde von dem einen Läter mit einem Holzstück auf den Kopf geschlagen. Bei der darauf erfolgten Festnahme leistete der Läter Widerstand. Das anwesende Publikum nahm Stellung gegen die Polizeibeamten und bewarft sie mit Gegenständen. Weitern abend wurden auf dem gleichen Festplatz zwei Männer von einem Dritten, mit dem sie in Streit gerieten, durch Messerstiche so verletzt, daß sie in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Läter wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Gleich darauf gerieten wieder zwei Männer in Streit und verprügelten sich gegenseitig. Der einschreitende Polizeibeamte, der die beiden auf die Wache bringen wollte, wurde vom Publikum beschimpft und mit Steinen beworfen, so daß es dem einen Läter gelang zu entweichen. Erst als Verhaftung eintraf, konnte die Menge zerstreut werden. Mit Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung stehenden Vorkommnisse wurde das auf den nächsten Sonntag anberaumte Volksfest des Radfahrervereins Opel, das auf dem gleichen Platz stattfinden sollte, nicht genehmigt. Außerdem wurde die Polizeistunde für den heutigen Abend des Volksfestes auf 10 Uhr festgesetzt.

* Zusammenstoß eines Kraftwagens mit der Straßenbahn. Heute mittag rante ein Auto der Reichspost, das einem an der Seite sitzenden Motorrad ausweichen wollte, in der Dreiecksstraße vor Q 1 gegen einen Anhänger der Linie 3. Zu Schaden kam niemand. Das Schuttbloch des Kraftwagens wurde leicht beschädigt.

Veranstaltungen

3 Theaternotiz. Die Hauptträger der Handlung in „Squie von Uznach“, die am Dienstag zur Uraufführung gelangt, sind Dr. Siebenhüner und sein Sohn, der den Namen des Dichters eigenem Sohn, Klaus trägt, sowie eine junge Schülerin aus Venedig. Die drei werden von Ewald Schindler, Hanna Baribel und Anneliese Born dargestellt. Vier weitere Schülerinnen spielen Karola Behrens, Vodia Busch, Hildegard Greife und Lotte Schwarzopf, die Vektorkräfte (Andreas und Mary Viktor) Wlilo Birgel und Elise von Seemen. Die Spielleitung hat Heinz Dietrich Reuter, die Bühnenbilder wurden nach Entwürfen von Thea Sternheim gefertigt.

Zur Erinnerung an die Dypauer Katastrophe

Am morgigen 21. September werden es fünf Jahre seit dem großen Explosionsunglück im Stickstoffwerk Dypau. Am 21. September 1921, vormittag halb 8 Uhr, stog der Ammoniumsulfatpeter enthaltene Silobau 110 des Wertes in die Luft. Die Gewalt der Explosion zerstörte nicht nur den größten Teil des modernen Wertes, sondern auch den benachbarten Ort Dypau und wurde weit im Umkreis verpirt. 561 Menschenleben wurden vernichtet, 1952 Männer, Frauen und Kinder verwundet. Mit feltener Enthusiasmus wurde Hilfe gesandt. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns trat an die Spitze des Hilfsausschusses, der Reichstag bewilligte zehn Millionen Mark, der bayerische Landtag fünf Millionen Mark. Private Sammlungen und die Spenden der Städte beließen sich insgesamt auf 1.600.000 Mark. Am Sonntag, 23. Septbr., wurden die Opfer in Dypau, Ludwigsbafen und Frankfurt befeat. Dem Begräbnis auf dem Friedhof in Ludwigsbafen wohnten u. a. Reichspräsident Ebert, die Ministerpräsidenten Graf von Helldorf von Bayern und Trunk von Baden bei, während die Befahungsbehörden durch den General de Mez vertreten waren.

Nach der Totenehrung wurde das Werk des Wieder-aufbaues tatkräftig in die Hand genommen. Ministerialrat Stihel, der jetzige bayerische Innenminister, wurde als bayerischer Staatskommissar berufen, dem zahlreiche Hilfsarbeiter und Kommissionen zur Seite traten. Nach einer Vereinbarung mit der Kullinabrick konnten die Sammelgelder lediglich für die Behebung der Personen- und Mobiliar-schäden verwendet werden. Zunächst galt es, die Kinder und Obdachlosen unterzubringen. 820 Kinder wurden in öffentlichen Heimen und durch Privatpersonen in Pflege und Obhut genommen. 231 Familien fanden ein erstes Unterkommen in der näheren Umgebung, bis die nötigen Baracken erstellt waren, die schließlich über 800 Familien im Laufe des November aufnahmen. Mannheim lieferte 30 Fahrzeugen mit getragenen Klädern. Privatens 1000 Paar Schuhe, von anderer Stelle wurden 5500 Decken schickt. Die Versorgung der Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten, von denen 177 Verwundete waren, wurde so geregelt, daß die Verheirateten eine einmalige Unterstützung von 2000 Mark, die ledigen von 1000 Mark erhielten. Die laufende Unterstützung betrug 50 Proz. des Tariflohnes unter Anrechnung der Renten und Alterszulagen. Unter Berücksichtigung der beginnenden Geldentwertung wurden den Verheirateten im De-

zember nochmals 3000 Mark, den ledigen 1000 Mark ausbezahlt. Auch für die 20 Doppelwitwen wurde in ausreichender Weise gesorgt. Die Abfindung für die 176 Witwen wurde auf 70.000 Mk. für jedes Kind auf 1000 Mark je Lebensjahr festgesetzt. Die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten ledigen erhielten 10.000 Mk., die Hinterbliebenen von einigam Erzhären 15.000 Mark. Insgesamt wurden für Personenentschädigungen 38.421.000 Mark ausbezahlt. Dem Währungsverfall im Jahre 1923 wurde dadurch begegnet, daß die Kullinabrick die Hinterbliebenen in dauernde Rentenfürsorge übernahm oder ihnen eine entsprechende Geldabfindung gab.

Anfangs Oktober bereitete die Wiederaufbau-tätigkeit ein. Der Ort Dypau wurde in mehrere Bezirke geteilt. 68 Anwesen mußten verlegt werden, da der Plan eine Juridverlegung des Ortes überhaupt vorsah. Die ganzen Neubauten wurden nach neuesten städtischen Grundrissen errichtet. 31 Privatarchitekten und gegen 700 Unternehmer sanden Beschäftigung. Insgesamt wurden 267 Bauten ausgeführt, davon 1151 Reparaturbauten, 22 Stroh-aufbauten, 1040 Neubauten. Von den 457 neugebauten Wohnhäusern entfallen 7 auf Dypheim, alle übrigen auf Dypau. In Ludwigsbafen wurden 4376 Baufschadensfälle behandelt, in Frankfurtal 1928. Am 1. April 1924, also nach 2 1/2 Jahren, war der Wiederaufbau Dypaus vollendet. Die Untersuchung der Explosionsursache durch den Untersuchungsaußschuß des Reichstags, der Anfang Oktober in Ludwigsbafen tagte, hat keine Klarheit geschaffen, so daß man also heute noch vor einem Rätsel steht.

Trauerfeier in Dypau

× Dypau, 20. Sept. Anlässlich der fünften Wiederkehr des Tages, an dem der Name des Städtchens Dypau infolge der gewaltigen Explosion in aller Mund war, fand Sonntag eine Totengedenkfeier auf dem neuen Friedhof in Dypau statt. Unter Vorantritt mehrerer hundert Kinder, denen die Kapelle Mauer (Friedenheim) in Feuerschutzuniform folgte, bewegte sich der lange Trauerzug, geleitet von Farrer Reichling und Farrer Klein, mit Fahnen und Wimpeln von den beiden Kirchen her nach Beendigung des Trauer-gottesdienstes zum Friedhof. Das Denkmal, eine trauernde Frauengestalt, inmitten der Opfer Totenwacht haltend, trug einen langen Trauerkranz. Ein Kranz der F. G. Farbenindustrie, einer der Hinterbliebenen und ein dritter von Farrer Stempel (früher in Dypau) zeigten von neuem Gedenken. Nach dem Largo von Handel und Chorgesang sprach Farrer Reichling freudige Worte gegen die Leugner eines Welt-lebens nach dem irdischen Tode. Abermaliger Chorgesang und Musikvortrag, dann hielt Farrer Klein (großherzogliche Gemeinde) eine mahnende Ansprache, die christliche Zuversicht auf ein Leben in Ewigkeit nicht für ein Leben des Augenblicks aufzugeben. Mit dem Gesang des Männerchors und dem Klängen „Da unten ist Friede im dunklen Haus“ fand die würdige Feier ihr Ende.

Aus dem Lande

600 Jahrefeier der Stadt Oberkirch. Das 600jährige Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte durch die Stadt Offenburg. Der badische Staatspräsident und der Weibbischof von Freiburg nahmen an den Festlichkeiten der reichsheimlichen Stadt teil. Ein Festspiel veranschaulichte eindrucksvoll die Geschichte der Stadt Oberkirch im Laufe der 600 Jahre und ein von den in der Umgegend liegenden Ortshalten veranstalteter Trauhtenzug gab einen arohartigen Einblick in das Volksleben des mittelhochdeutschen Schwarzwaldes. Aus nah und fern waren zahlreiche Gäste herbeigezogen und erfüllten die Straßen der Stadt mit einer feierlich geklimmten Menge. Am Abend fand eine Verlesung der Schauerburg statt. Damit fand der schon festlag einen würdigen Abchluss.



Wortsch. Prof. Feig Kaufmann, Prof. Richard Wolf gehören dem Gesamtvorstande an und sind an den Arbeiten der Tagung beteiligt. Eine Pädagogische Tagung, die unter Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden Maria Leo steht, wird das großartig angelegte Musikfest abschließen.

© Die neue Spielzeit der Metropolitan-Oper. Giulio Gatti-Casazza, der Generaldirektor der Metropolitan-Oper in New York, hat in Mailand festden die endgültigen Anordnungen für die neue Spielzeit getroffen. Es ist die 19. unter der Direktion Gatti-Casazza, dessen Vertrag noch bis zum Frühjahr 1931 läuft. Das endgültige Programm für die neue Spielzeit verspricht zwei Uraufführungen, und zwar die der englischen Oper „Die Angas Henchman“ von Deemes Taylor, der sich bereits durch mehrere symphonische Werke als Komponist rühmlichst bekannt gemacht hat, und das Ballett „La Vierge“, dessen Libretto einer Novelle Pirandello entstammt und von Alfred Costella vertont wurde. In vollständiger Reueinsparierung werden von deutschen Werken Wagner „Hauerslöte“, Beethovens „Fidelio“ und der „Kosentwandler“ in den Spielplan aufgenommen; alle drei Werke werden in deutscher Sprache aufgeführt werden. Die neue Saison wird wieder sechs Monate dauern, davon sind 24 Wochen für New York in Aussicht genommen, während die Oper zwei oder drei Wochen lang Gastspielreisen unternimmt wird. Was die Engagements betrifft, so werden als deutsche Sänger genannt: Maria Jericha, die auch in der amerikanischen Uraufführung von Puccinis „Turandot“ die Titelrolle singen wird, Maria Miller, Elisabeth Reihberg, die Altitin Karin Wranzell und Wargarethe Rabenauer. Unter den Tenoristen befinden sich neben Beniamino Gigli Rudolf Soubert und Walter Kirchoff, unter den Baritonisten und Bassisten Litta Russo, Friedrich Schorr, Schaljapin, Paul Bender und Michael Robner. Als Leiter für die deutsche Oper ist wiederum Arthur Bodanzky verpflichtet worden.

© Theaternachrichten. Die Wiener Uraufführung von Puccinis „Turandot“ wurde von der Wiener Staatsoper für den 9. Oktober festgesetzt. Dr. Gotthard Wallerstein, der die Inszenierung leitet, trifft Mitte September in Wien ein. — Für das Stuttgarter Schauspielhaus, das mit Beginn der neuen Spielzeit zur Sprachbühne umgewandelt wird, wurde als Oberregisseur Dr. Paul Legrand, früher Intendant des Stadttheaters in Freiburg i. Br. und der Vereinigten Stadttheater Barmen-Elberfeld, verpflichtet. Als Dramaturg wurde gleichfalls Dr. Franz Miron, Berlin, verpflichtet. — Der Münchner Schauspieler Max Hieck, der nicht zwei Uhr am Stadttheater Kall tätig war, ist als erster Held an Landestheater in Karlsruhe verpflichtet worden. — Der Leipziger Schriftsteller Dr. Erich Schemmerer, nun Direktor Dr. Kroschke als dramaturgischer Mitarbeiter an das Leipziger städtische Schauspiel verpflichtet worden.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Reichsbank-Ausweis

Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. September zeigt einen weiteren Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 8,8 auf 1371,6 Mill. M.; im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 15,2 auf 1206,3 Mill. M. abgenommen, während die Lombardbestände um 6,4 auf 13,0 Mill. M. angewachsen sind und die Effektenbestände mit 91,4 Mill. M. unverändert blieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren sind 216,3 Mill. M. aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgeflohen, und zwar haben sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200,2 auf 2001,4 Mill. und der Rentenbankfaktoren um 16,1 auf 1236,8 Mill. M. verringert. Der Bestand der Reichsbank an Rentenbankfaktoren erhöhte sich auf 271,7 Mill. M. Die fremden Gelder sind mit 725,7 Mill. M. ausgewiesen, haben sich also um 152,3 Mill. M. vermehrt. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen nahmen um 14,4 Mill. M. auf 1087,4 Mill. M. ab; und zwar verminderten sich die bedungsfähigen Devisen um 36,8 auf 446,3 Mill. M., während der Goldbestand um 22,4 auf 1541,0 Mill. M. zunahm.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein befürte sich von 49 v. H. in der Vorwoche auf 53,1 v. H., die durch Gold und bedungsfähige Devisen von 64,5 v. H. auf 68,5 v. H.

Bevorstehender Abschluß der Stinnes-Anleihe

Die mit aller Bestimmtheit verkantet, sollen die Bedingungen der Anleihe für die Stinnes G.m.b.H. Mülheim-Ruhr endgültig Anfang dieser Woche in Berlin unterzeichnet werden. Die Anleihe wird voraussichtlich doch in Höhe von 25 Mill. Dollar gegeben werden, der Zinssatz beträgt etwa 7 v. H. Die Bonds in Dollarnoteform sollen bereits am 1. Oktober in Amerika zur Zeichnung aufgelegt werden und mit den üblichen Bedingungen, 30-jährige Laufzeit usw., ausgestattet sein. Die Anleihe wird nach der Bankenaufhebung durch den gesamten Besitz der Familie Stinnes, der sich in der Stinnes G.m.b.H. befindet, hypothekarisch gesichert sein, vor allem durch die wertvollen Bergwerke Victoria Matthias und Matthias Stinnes und ihre Nebenbetriebe, Glaswerke Ruhr, Verschwelung, Kokeretten usw. Der für die Bankenaufhebung nicht mehr benötigte Erlös der Anleihe soll als Betriebskapital für die Stinnes Kohlen G.m.b.H. Mülheim-Ruhr und für den Ausbau der Zeche benutzt werden. Die Leitung der Stinnes G.m.b.H., die nach Abschluß der Anleihe ihre gesamten Interessen in der Zentralverwaltung Mülheim-Ruhr neu zusammenfassen wird, befindet sich in der alleinigen Hand von Hugo Stinnes jr.

Die Aktien der Firma R. Weil u. Reinhardt AG. befinden sich mit 100 v. H. im Besitz von Stinnes. Der AR. besteht aus den Herren: Aufsichtsrat a. D. Hermann Thomas in Mülheim a. d. R. als Vorsitzender, Sally Weil, Mannheim (einer der Vorbesitzer), als stellvertretender Vorsitzender, M. Dr. C. Söllner in Mülheim a. d. R., M. Hermann Künzig in Mannheim. Den Vorstand bilden die Herren: Hermann Rosenbeck in Mannheim und Heinrich Kutzop in Mannheim von der Fa. Hugo Stinnes G.m.b.H., Kohलगrosshandlung in Mannheim. Die Firma zeigt unter der neuen Geschäftsleitung, nach einer durchgreifenden Reorganisation, eine stetige und günstige Entwicklung.

Im AG. für Licht- und Kraftversorgung in München. Die von 28 Aktionären mit 8016 Stimmen besuchte VV. genehmigte den Rechnungsabluß für 1925 und die bekannte Verteilung des Gewinnes. Eine längere Debatte löste der Antrag auf Umwandlung der im Besitze des Bankhauses Gebr. Arnold-Dresden befindlichen 1000 A. StM. in StA. unter Gewährung von Sonderrechten an dieses Bankhaus aus. Darnach soll in den Satzungen festgelegt werden, daß, solange sich diese Aktien im Besitze des genannten Bankhauses befinden, die Gesellschaft verpflichtet ist, ihre bankgeschäftlichen Transaktionen von diesem Bankhaus vornehmen zu lassen und insbesondere die Ausführung sämtlicher finanziellen Transaktionen in erster Linie ihm anzubieten, und wenn von dritter Bankstelle günstigere Angebote gemacht werden, ihm das Eintrittsrecht in diese Bedingungen einzuräumen. Weiter ist die Gesellschaft darauf verpflichtet, im Falle einer Fusion ihrer Gesellschaft mit einer anderen der übernehmenden Gesellschaft die gleiche Verpflichtung für das Gesamtunternehmen aufzuerlegen. - Wie der Vorstand mittelte,

Von der kommenden deutschen Reichsmark-Anleihe

In der letzten Zeit haben sich die Gerüchte stark vermehrt, wonach die Reichsregierung bald an die Ausgabe von für angelegentlichsten Reichsmark-Anleihe heranzutreten wird. Es mag dies wohl damit zusammenhängen, daß sich die ausländische Finanzwelt in immer stärkerer Nähe mit der Begehung einer deutschen Auslandsanleihe beschäftigt. Seitens des Reichsfinanzministers ist seinerzeit bekanntlich nicht gesagt worden, wo die Emission der geplanten Reichsmark-Anleihe stattfinden sollte. Doch ist aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen, daß dies in den Vereinigten Staaten, vielleicht auch in England und in Holland, geschehen dürfte. Neuerdings haben sich die ausländischen Stimmen, die gegen die projektierte deutsche Anleihe sprechen, stark vermehrt, und es ist beachtenswert, daß solche nicht nur allein in Amerika, sondern auch in England laut werden, wo man sich einmal gegen den Gedanken einer Reichsmark-Anleihe selbst wendet und ferner verlangt, daß das Deutsche Reich seinen Geldbedarf, wenn er auf deutsche Währung lauter, im eigenen Lande decken solle. Wie verhalten, ist seitens Deutschlands nicht beabsichtigt, eine sogenannte Prefigenleihe, wie es vielfach angenommen wurde, herauszubringen, sondern vielmehr plant das Reich die zurzeit bei ihm schwebenden Bedürfnisse völlig zu decken. Es soll sich hierbei um einen Betrag von etwa 1200 Mill. M., vielleicht auch darüber, handeln, der mit etwa 1,5 v. H. zu veranlassen wäre. Wie es heißt, soll die Ausgabe noch vor Jahresfrist erfolgen.

beruht der Antrag auf einem Abkommen zwischen dem Bankhaus Gebr. Arnold einerseits und dem Sachgenwert und der Energie-AG. andererseits. Gegen den Antrag wurde von der Opposition geltend gemacht, daß die Gesellschaft bei Annahme des Antrages bei ihren Finanz-Transaktionen keine Konkurrenzangebote mehr erhalten werde, und daß das Votumrecht für die Aktionäre mit geringerem Aktienbesitz für ewig ausgeschlossen werde, und daß auch die Befugnisse des Vorstandes beschränkt würden. Auch verweise die Festsatzung derartiger Bestimmungen in den Satzungen gegen die Vorschriften des Handelsgesetzbuches und gegen die guten Sitten. Der Antrag der Verwaltung gelangte dann mit 50:433 gegen 27:483 Stimmen zur Annahme. Die Opposition gab Protest zu Protokoll.

Börsenberichte vom 20. September 1926

Mannheim fest

Nach Ueberwindung des Medios war die Börse wieder fest geschlossen; das Geschäft war aber am Aktienmarkt ruhiger. Lebhaftere Umsätze vollzogen sich wieder in Vorkriegs-Pfandbriefen bei steigender Tendenz. Es notierten: Bad. Bank 150, Pfälz. Hypothekbank 122, Rhein. Kreditbank 127, Südd. Diskonto 140, F. G. Farben 283,5, Mannheimer Versicherung 83,5, Continental Versicherung 70 B., Benz 78 G., Gebr. Fröh 38 G., Anorr 122 G., Mannheimer Gummi 60 G., R. S. H. 87 G., Zement Heidelberg 130, Rheinelektra 130, Wagg u. Prestag 120 G., Zellstoff Waldhof 180,5, Jüder Frankenthal 72 G., Jüder Waghaufel 90 G., alte Rheinbriefe 11 G., 11,05 B., Kriegsanleihe 0,4075, 8 proz. Mannheim Stadt Goldanleihe 94,5 G.

Frankfurt sehr fest und zuverlässig

Nach der Unterredung Brändts mit Strejmann wird die politische Situation an der Börse als außerordentlich günstig bezeichnet und die verschiedenen Annahmen, die bei dieser Unterredung vereinbart worden sein sollen, haben der Börse auch heute wieder einen starken Anreiz. Geförderter wurde die daraufhin einsetzende Aufwärtsbewegung durch die entschiedene Entspannung auf dem Geldmarkt und nicht zuletzt durch den Wochenbericht der Deutschen Bank, der an die Rundschau zum Versand gelangt und der die allgemeine Lage durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund als wesentlich gebessert bezeichnet. In erster Linie waren Banken und Schiffahrtswerte sehr gefragt. Dagegen mit 165,50 v. H. über dem Samstagkurs und Cloud mit 100 1/2 v. H. darüber. Danabank mit 227,25 v. H. und Deutsche Bank mit 170,25 v. H. höher. F. G. Farben eröffneten nur 1 v. H. höher, nachdem sie vorabrisch überhaupt nicht genannt worden waren, während Montanwerte durchweg um 2 v. H. angesetzt. Beide Aktien-Gruppen traten aber später noch mehr hervor. Elektroaktien gewannen bei stillerem Geschäft 1-2 v. H., außerdem gewannen noch die Auto-Aktien 2-3 v. H., namentlich Daimler waren hier sehr fest, ferner Aktien der Bauunternehmungen 1-2 v. H. höher. Renten konnten sich weiter im Kurs behaupten; während die Rumänen sich aber nur gut behaupteten, zogen Rußen, Serben und Türken

weiter kräftig an, besonders Talonserben waren gesucht, ebenso russische Guldenanleihe. Talonserben erreichten 24,5, Ober-Serben 19,25, Guldenerufen 6, Ober-Rußen 4,8, Bagdad 2,27,5, Jolttürken 15,5, Goldrumänen 27,5. Auch Vorkriegs-Pfandbriefe begegneten vermehrtem Interesse, gegen die Kurse vom Samstag wurden neue Steigerungen um 10 bis 15 Pfg. erzielt. Der Freiverkehr blieb vernachlässigt und unangenehm.

Berlin: größere Unternehmungslust

Infolge günstiger Aussichten hinsichtlich der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der größeren Geldflüssigkeit (Tagesgeld 3,5-5 v. H. und teilweise darunter, Monatsgeld 5,5-7 v. H.), zeigte sich auf allen Gebieten unter Beteiligung auch des Publikums größere Unternehmungslust. Neue amerikanische Nachrichten hinsichtlich der für den Herbst zu erwartenden Wiederaufnahme der Verhandlungen über das beschlagene deutsche Eigentum lenkte die Aufmerksamkeit auf Seifabrikaktien, die bis 4 v. H. stiegen und andere Freigabewerte. Dresden u. Koppel um 2, Störh Ramngarn um 6 v. H. erhöht. Von Bankaktien stiegen Danabank 3, die anderen Bankaktien bis zu 2 v. H. Bevorzugt waren Spezialwerte. Der Kursstand hat sich um 1 bis vereinzelt 2 v. H. für oberirdische Eisenindustrie und Ludwig Doewe auch 3 v. H. erhöht. Montanwerte wurden nach anfänglicher Vernachlässigung später lebhafter. Harpener zogen um 3 v. H. an. Steiner Vulkan wurden um 6 v. H. heraufgeholt. Am Rentenmarkt herrschte größere Interesse für türkische, ungarische, österreichische und rumänische, sowie auch für russische Renten und Prämienlöhne bei teilweise nicht unbedeutlichen Erhöhungen der erstere. Vorkriegsanleihen wenig verändert, ebenso wertvollständige Anleihen und Vorkriegshypothekenspfandbriefe.

Berliner Devisen

Dankoffizier: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4 1/2 u. 5 v. H.		20. September		19. September		18. September	
Währung	100 Mark	100 Mark	100 Mark	100 Mark	100 Mark	100 Mark	100 Mark
Amerika	167,24	168,35	167,52	168,34	168,47	168,47	168,47
Frankreich	1,705	1,705	1,706	1,710	1,710	1,710	1,710
England	11,41	11,45	11,35	11,38	11,38	11,38	11,38
Japan	61,57	62,09	61,85	62,07	62,07	62,07	62,07
Schweden	112,12	112,40	112,25	112,38	112,38	112,38	112,38
Norwegen	112,82	113,67	113,35	113,62	113,62	113,62	113,62
Dänemark	81,83	81,58	81,26	81,56	81,56	81,56	81,56
Polen	21,53	21,58	21,525	21,575	21,575	21,575	21,575
Belgien	10,554	10,554	10,554	10,554	10,554	10,554	10,554
Holland	15,25	15,25	15,25	15,25	15,25	15,25	15,25
Brasilien	20,949	20,949	20,949	20,949	20,949	20,949	20,949
Argentinien	4,102	4,102	4,102	4,102	4,102	4,102	4,102
Chile	11,80	11,84	11,73	11,73	11,73	11,73	11,73
Peru	81	81,30	80,98	81,18	81,18	81,18	81,18
Spanien	63,77	63,69	63,54	63,70	63,70	63,70	63,70
Indonesien	2,041	2,045	2,045	2,047	2,047	2,047	2,047
Philippinen	1,147	1,147	1,147	1,147	1,147	1,147	1,147
China	0,699	0,699	0,699	0,699	0,699	0,699	0,699
Indien	59,29	59,29	59,29	59,29	59,29	59,29	59,29
Indonesien	12,414	12,414	12,412	12,412	12,412	12,412	12,412
Japan	7,419	7,419	7,413	7,413	7,413	7,413	7,413
Indonesien	5,882	5,882	5,887	5,887	5,887	5,887	5,887
Indonesien	1,052	1,052	1,057	1,057	1,057	1,057	1,057
Indonesien	4,90	4,91	4,89	4,91	4,91	4,91	4,91
Indonesien	20,64	20,64	20,649	20,649	20,649	20,649	20,649

Mannheimer Produktionsberichte vom 20. Sept. (Eigene Bericht.) Infolge der Abwärtsentwicklung an den Auslandsmärkten ist die Tendenz am Produktionsmarkt ruhiger und die Preise für Auslandsgüter sind leicht abgemindert. Inlandwirtschaft unverändert 29-29,50 M. von Auslandsgüter ist angebotener. Manitoba 111 disponibel bei Mannheim zu 15,50 Hfl., per 15,00 Hfl., Kanak 15,30, Redwinter 11, Galida 14,35, Barilla 70 Kg. 14,00 Hfl. ch. Mannheim. Inlanddrogen 22,50, waggounfrei Mannheim. Auslanddrogen 23,50, Inlandbrot 17,75-18,50, Auslandbrot 18,75-22,25, Brauergerste, Inlandbrot unverändert 23,50-25,00, ausl. 28-29,00, Futtergerste 19,00 bis 20,00, Reis gelbes mit Sad 18,50, Wintergerste 18,00, Weizenmehl fudd. 41,50, Roggenmehl fudd. 33-35, Weizenbrotmehl 30-32, Weizenfuhrermehl 12,50, Weizenkeime 6,00-6,50, Roggenkeime 10-10,50 M.

Mannheimer Viehmarkt am 20. September

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtsatz 200 . . . 5155 Stück		Schweine		Rindvieh	
Spezies	Preis	Spezies	Preis	Spezies	Preis
Opfen	302 St. 48-50	Opfen	45-47	Opfen	48-50
a) 1. 50-60	48-50	b) 1. 25-30	45-47	a) 1. 25-30	48-50
b) 1. 35-40	45-47	c) 1. 20-25	42-44	b) 1. 20-25	45-47
c) 1. 20-25	42-44	d) 1. 15-20	38-40	c) 1. 15-20	42-44
d) 1. 15-20	38-40	e) 1. 10-15	34-36	d) 1. 10-15	38-40
e) 1. 10-15	34-36	f) 1. 5-10	30-32	e) 1. 5-10	34-36
f) 1. 5-10	30-32	g) 1. 0-5	26-28	f) 1. 0-5	30-32
g) 1. 0-5	26-28	h) 1. 0-5	22-24	g) 1. 0-5	26-28
h) 1. 0-5	22-24	i) 1. 0-5	18-20	h) 1. 0-5	22-24
i) 1. 0-5	18-20	j) 1. 0-5	14-16	i) 1. 0-5	18-20
j) 1. 0-5	14-16	k) 1. 0-5	10-12	j) 1. 0-5	14-16
k) 1. 0-5	10-12	l) 1. 0-5	6-8	k) 1. 0-5	10-12
l) 1. 0-5	6-8	m) 1. 0-5	2-4	l) 1. 0-5	6-8
m) 1. 0-5	2-4	n) 1. 0-5	0-2	m) 1. 0-5	2-4
n) 1. 0-5	0-2	o) 1. 0-5	0-2	n) 1. 0-5	0-2
o) 1. 0-5	0-2	p) 1. 0-5	0-2	o) 1. 0-5	0-2
p) 1. 0-5	0-2	q) 1. 0-5	0-2	p) 1. 0-5	0-2
q) 1. 0-5	0-2	r) 1. 0-5	0-2	q) 1. 0-5	0-2
r) 1. 0-5	0-2	s) 1. 0-5	0-2	r) 1. 0-5	0-2
s) 1. 0-5	0-2	t) 1. 0-5	0-2	s) 1. 0-5	0-2
t) 1. 0-5	0-2	u) 1. 0-5	0-2	t) 1. 0-5	0-2
u) 1. 0-5	0-2	v) 1. 0-5	0-2	u) 1. 0-5	0-2
v) 1. 0-5	0-2	w) 1. 0-5	0-2	v) 1. 0-5	0-2
w) 1. 0-5	0-2	x) 1. 0-5	0-2	w) 1. 0-5	0-2
x) 1. 0-5	0-2	y) 1. 0-5	0-2	x) 1. 0-5	0-2
y) 1. 0-5	0-2	z) 1. 0-5	0-2	y) 1. 0-5	0-2
z) 1. 0-5	0-2	aa) 1. 0-5	0-2	z) 1. 0-5	0-2
aa) 1. 0-5	0-2	ab) 1. 0-5	0-2	aa) 1. 0-5	0-2
ab) 1. 0-5	0-2	ac) 1. 0-5	0-2	ab) 1. 0-5	0-2
ac) 1. 0-5	0-2	ad) 1. 0-5	0-2	ac) 1. 0-5	0-2
ad) 1. 0-5	0-2	ae) 1. 0-5	0-2	ad) 1. 0-5	0-2
ae) 1. 0-5	0-2	af) 1. 0-5	0-2	ae) 1. 0-5	0-2
af) 1. 0-5	0-2	ag) 1. 0-5	0-2	af) 1. 0-5	0-2
ag) 1. 0-5	0-2	ah) 1. 0-5	0-2	ag) 1. 0-5	0-2
ah) 1. 0-5	0-2	ai) 1. 0-5	0-2	ah) 1. 0-5	0-2
ai) 1. 0-5	0-2	aj) 1. 0-5	0-2	ai) 1. 0-5	0-2
aj) 1. 0-5	0-2	ak) 1. 0-5	0-2	aj) 1. 0-5	0-2
ak) 1. 0-5	0-2	al) 1. 0-5	0-2	ak) 1. 0-5	0-2
al) 1. 0-5	0-2	am) 1. 0-5	0-2	al) 1. 0-5	0-2
am) 1. 0-5	0-2	an) 1. 0-5	0-2	am) 1. 0-5	0-2
an) 1. 0-5	0-2	ao) 1. 0-5	0-2	an) 1. 0-5	0-2
ao) 1. 0-5	0-2	ap) 1. 0-5	0-2	ao) 1. 0-5	0-2
ap) 1. 0-5	0-2	aq) 1. 0-5	0-2	ap) 1. 0-5	0-2
aq) 1. 0-5	0-2	ar) 1. 0-5	0-2	aq) 1. 0-5	0-2
ar) 1. 0-5	0-2	as) 1. 0-5	0-2	ar) 1. 0-5	0-2
as) 1. 0-5	0-2	at) 1. 0-5	0-2	as) 1. 0-5	0-2
at) 1. 0-5	0-2	au) 1. 0-5	0-2	at) 1. 0-5	0-2
au) 1. 0-5	0-2	av) 1. 0-5	0-2	au) 1. 0-5	0-2
av) 1. 0-5	0-2	aw) 1. 0-5	0-2	av) 1. 0-5	0-2
aw) 1. 0-5	0-2	ax) 1. 0-5	0-2	aw) 1. 0-5	0-2
ax) 1. 0-5	0-2	ay) 1. 0-5	0-2	ax) 1. 0-5	0-2
ay) 1. 0-5	0-2	az) 1. 0-5	0-2	ay) 1. 0-5	0-2
az) 1. 0-5	0-2	ba) 1. 0-5	0-2	az) 1. 0-5	0-2
ba) 1. 0-5	0-2	bb) 1. 0-5	0-2	ba) 1. 0-5	0-2
bb) 1. 0-5	0-2	bc) 1. 0-5	0-2	bb) 1. 0-5	0-2
bc) 1. 0-5	0-2	bd) 1. 0-5	0-2	bc) 1. 0-5	0-2
bd) 1. 0-5	0-2	be) 1. 0-5	0-2	bd) 1. 0-5	0-2
be) 1. 0-5	0-2	bf) 1. 0-5	0-2	be) 1. 0-5	0-2
bf) 1. 0-5	0-2	bg) 1. 0-5	0-2	bf) 1. 0-5	0-2
bg) 1. 0-5	0-2	bh) 1. 0-5	0-2	bg) 1. 0-5	0-2
bh) 1. 0-5	0-2	bi) 1. 0-5	0-2	bh) 1. 0-5	0-2
bi) 1. 0-5	0-2	bj) 1. 0-5	0-2	bi) 1. 0-5	0-2
bj) 1. 0-5	0-2	bk) 1. 0-5	0-2	bj) 1. 0-5	0-2
bk) 1. 0-5	0-2	bl) 1. 0-5	0-2	bk) 1. 0-5	0-2
bl) 1. 0-5	0-2	bm) 1. 0-5	0-2	bl) 1. 0-5	0-2
bm) 1. 0-5	0-2	bn) 1. 0-5	0-2	bm) 1. 0-5	0-2
bn) 1. 0-5	0-2	bo) 1. 0-5	0-2	bn) 1. 0-5	0-2
bo) 1. 0-5	0-2	bp) 1. 0-5	0-2	bo) 1. 0-5	0-2
bp) 1. 0-5	0				

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben
Von Karl Hans Abel

11) Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.

Er führte als erster die Wellingtonien in seiner schwäbischen Heimat ein. Seine Liebe zu diesen Mäusen hatte er aus der Fremde mitgebracht. Er war auch der erste Bürger Stuttgart, der nach seinem Tode verbrannt werden wollte. Die Urne mit seiner Asche wurde seinem Wunsch gemäß unter einer alten Buche eingemauert, er wollte an seinem Lieblingsort beerdigt sein. Seine Tochter, die alles verwilligern ließ, starb als alte Jungfer und schenkte ihren Besitz der Stadt, die ihn in ein Kindererholungsheim verwandeln sollte. Dazu war aber der Boden zu abschüssig und zu gefährlich, besonders in der Gegend der Schlucht. Daher verkaufte die Stadt das Grundstück dem Bildhauer Hans Derrenschmitt, der stolz auf sein schönes Besitztum und nicht wissend war, sich je wieder von ihm zu trennen.

Diesen Gedanken sich hingebend, war er bis droben vor sein Gittertor gelangt, das er nun mit festem Griff hinter sich andrückte.

Ein kurzer Windstoß, der wie ein Kehrbelen den Parkweg segte, trieb ihm ein Häufchen falber Blätter unwirksam entgegen. Auf der andern Seite des Hauses half er einem jungen Burschen wie auf Flügeln empor bis zur Tür, die durch die Buche führte.

Es war Essenszeit. Zeit setzte sich auf sein schmales Gestübbebett, das da im Stubenwinkel rechts hinter der Türe stand, und widelte sich die grauen Samaschen ab. Auf dem Tisch vor dem kleinen Tisch hingen Kleider und auf dem Fenster, beim Fenster, lag eine Mandoline. Es herrschte keine übertriebene Ordnung in dem Burschenstübchen. Nur am Samstagmorgen da ging es stets an ein großes Reinemachen. Da warf der Welt, wie er es beim Militär gelernt hatte, das Wasser kübelweise in den Raum. Dann schruppte er den Boden blank und trocknete ihn mit dem ausgetrockneten Puhlappen.

Auf dem weißgestrichenen Tischchen stand in einem großen blauemäulierten Henkeltopf der Rest von dem kalt gemorbenen Morgenkaffee. Auch das Geschir von Mittagessen war noch nicht abgeholt worden. Davor lag ein aufgeschlagenes Buch, die Geschichte eines Findlings, der sich später als Prinz entpuppt.

Nachdem er die seine Baden schnürnden Samaschen entfernt und seine groben Schuhe mit Handschläppchen vertauscht hatte, setzte er sich in seinen Anlehnstuhl an den Tisch und las in dem Buche, bis ihm das Zimmermädchen das Abendessen bringen würde.

Ohne die Kälte, die ihn umgab, zu fühlen, trotzdem er nur mit dem über der Brust offenen und hoch bis über die Ellenbogen aufgestülpten, trogenlosen Trenchcoat bekleidet war, bog er den starken Nacken, über den die grüne Schnur seiner Gärtnerschürze lief, über seine Geschichte und rief mit den weißen Zähnen einen Bissen nach dem andern von dem Stück Schwarzbrot, das er sich abgeschnitten hatte.

„Sturm! Machen Sie sich rasch auf die Beine und holen Sie mir den Arzt! Sie wissen ja: Jünnenhoferstraße!“ Es war sein Herr, der ihn mit diesem Auftrag aus seiner wunderbaren Geschichte herausriß.

Zeit sprang auf.

„Sofort! Ich muß mich nur anzuleben.“

„Ja, aber machen Sie schnell! Meine Tochter hat Gift geschluckt. Ich wollte telefonieren, bekam aber keinen Anschluß. Sagen Sie dem Arzt, sie hat von den Morphiumtropfen, die er ihr verordnet hat, aus Versehen zu viel auf einmal genommen. Wenn er Sie zum Apotheker schickt, dann laufen Sie in die Mozartapotheke, es ist die nächstgelegene, und bringen sofort mit, was man Ihnen dort gibt.“

In Weils Gesicht stand nur die eine Frage: Gift? — Aber schon hatte ihn sein Herr wieder verlassen und taumelte über die Treppe nach oben.

„Gibt? — Das arme Fräulein! Da galt es kein Leben, und das konnte der Welt!“

Fixer war er noch nie aus den Kurzen in die Längen geschlüpft, hatte er noch nie seine Schuhe angezogen.

In den Hof fuhr er, als er schon draußen über die Gartentreppe hinabstieg.

Ueber die steilen, ausgekehrten und von der herblichen Feuchtigkeit allseitigen Staffeln ging's in großen Schritten unter den dunklen Bäumen hindurch, hindurch unter der Nebensaube über die glatten Steinplatten des Gartenpfades.

Das war endlich wieder einmal Sport!

Schon war er am Ende des Gartens bei dem Gewächshaus. Nun ging's durch verschiedene Pflanzengänge in den Jünnenhoferweg. Die Türe schlugen hinter ihm zu, als er längst den Weg erreicht hatte, der durch das alte Tor unter dem Ruckbaum, zwischen den fremden Gärtnereien hinab nach der Jünnenhoferstraße führt.

Jeder andere wäre hundertmal ausgerutscht und hingefallen. Es war nichts Menschliches mehr an diesem Dahinrasen.

In drei Minuten hatte Zeit die ersten Häuser der Stadt erreicht.

Die Leute, die gerade auf der Straße waren, wichen ihm aus noch weitem schon, sie dachten, es sei ein Irrflüchtiger.

Zeit gab nicht darauf acht.

Ueber einen Puppenwagen, um den einige Mädchen vor einer offenen Haustüre herumliefen, sprang er mit einem mächtigen Satz hinweg. Die Kinder konnten ihm nicht schnell

genug ausweichen, und die Straße war durch die Fußwerkzeuge eines Kohlenhändlers gesperrt.

Zeit lief wie ein Windhund, ohne Atembeschwerden. Schon hatte er den Arzt alarmiert und rannte mit seinem Rezept für das Gegengift nach der Mozartapotheke. Er mußte Nitrogin mitnehmen.

Der Doktor fuhr mit seinem Auto durch die nächsten Straßen der neuen Weinsteige zu. Zeit wollte zu Fuß vor ihm wieder droben sein. Das Fräulein sollte gleich starken schwarzen Kaffee trinken.

Nun war er auch beim Apotheker fertig, und im selben Tempo ging's zurück, den Karrenweg zwischen den Gärtnereien bergan, bis hinauf zu dem Torweg unter dem Ruckbaum. Immer im Lauffschritt, ohne zu verstaunen.

Von den Stufen im Garten nahm er je drei auf einmal und fand zuletzt in so unglaublich kurzer Zeit wieder vor seinem Herrn, daß der es gar nicht fassen konnte. Das war eine sportliche Leistung, die ihm Respekt einflößte vor seinem Gärtnerburschen. Noch war der Kraftwagen mit dem Arzt nicht da, aber Zeit war da mit seiner Medizin! Das wollte er ihm nie vergessen!

Und Zeit, der stolz war auf das, was er geleistet, fühlte, daß es nicht bloß der Ehrgeiz gewesen war, der ihn so beflügelte hatte; nicht bloß der Gedanke, daß ein Menschenleben auf dem Spiele stand; daß es galt, dem Brotherrn die Tochter zu retten — das blasse Fräulein, das so schön singen konnte, hatte ihn gedauert.

Wie hatte er Anne an jenem Morgen in seinem Uebermüde erschreckt! Es hatte ihr wohl damals um sein Leben gebangt, wie ihm jetzt um das ihre! Der Zeit hatte wieder gut zu machen gehabt, was er damals verbrochen hatte, und das war ihm nun gelungen. Darüber freute er sich sehr.

Als er sich später nach dem Befinden der Kranken erkundigte, erfuhr er, daß er gerade zur rechten Zeit gekommen sei, und daß sie sich von ihrer Vergiftung erholte habe. Die Gerbsäure, die in dem schwarzen Kaffee enthalten war, hatte sofort geholfen, und die Atropinwirkung, die dann der Arzt machte, hatte die Patientin beruhigt, die an furchtbaren Krämpfen gelitten hatte.

Als sich der Arzt von Hans Derrenschmitt verabschiedete, machte er ein sehr ernstes Gesicht. „Ich gehe offen“, meinte er, „daß ich es mir nicht recht erklären kann, wie Fräulein Anne die ganze Dosis, die ich ihr tropfenweise zu nehmen vorgeschrieben hatte, betraue auf einmal entleerte und trank. Sie behauptet, sie habe es in dem abendlichen Halbdunkel ihres Zimmers nicht bemerkt, als sie das Morphinum in ihr Wasserglas schüttete. Aber bei so etwas gibt man doch genauer acht! Jedenfalls kommt mir die Sache ein wenig schleierhaft vor, und ich empfehle Ihnen, Ihre Tochter zu beobachten. Nervöse Personen neigen oft zu seltsamen Gemütsdepressionen.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft und wohl vorbereitet mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Emil Melchers

Kgl. Vice-Konsul der Niederlande

nach langem, schweren Leiden im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Grete Melchers geb. Dösch
Hubert Melchers und Frau Therese geb. Widmayer
Direktor Richard Schultze-Stoprath und Frau Elisabeth geb. Melchers
Direktor Arnold Freiherr Gedult v. Jungenfeld u. Frau Maria geb. Melchers
Theo Thorwarth und Frau Lydia geb. Melchers
Emil Melchers und Frau Margareta geb. Breunig
Richard Melchers. *7415

Mannheim, Steinen, Frankfurt a. M., Stuttgart, Hamburg, Karlsruhe, Brüssel, den 20. September 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. September, 11 Uhr, auf dem Städtischen Friedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Am Samstag, den 18. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Werkmeister Karl Götzinger

Der Entschlafene ist vor 52 Jahren bei unserer Firma eingetreten und hat mit vorbildlicher Pflichttreue und unermüdetlicher Schaffensfreudigkeit unserem Werke gedient.

Wir werden ihm ein dauerndes ehrendes Gedenken bewahren. 7300

Mannheim-Waldhof, den 20. September 1926.

Bopp & Reuther G. m. b. H.

Vermischtes



Wegen Verrichtung unfer. Vortragsdienles fällt die morgige Sitzung aus. 2057
Sonntag, 1. Okt., abds. 7½ Uhr Familienabend mit Vortrag des Schriftleiters der „Deutschen Landwirtsch.“, H. Zimmermann-Gamburg über „Gründ und Heilung des dreifährigen Verbundvertrages.“
Der Vorstand.

Wo kann ja Reibig. Kraft, Wann von 1/2 an, in von 50 abends sein Abend. werden, mache aus Sonntagabend, Reforwat. bewagt, ich nicht beding. 1474 E. 104, bei Hohenbrand, Speyerstr. 10, 2. Stock.

Sasecphon-Spieler

Sucht Anschluss an ein. Jagdsapelle. Adresse L. der Geschäftsk. *7286

Alte Gebisse kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Et.

Geldverkehr

400 Mark sucht Geschäftsmann kurzfrist., vor Selbstgeb. ex. m. Gewinnbeteiligung. Angeb. unt. H 7 a. d. Geschäftsk. stelle. *7254

Glühlampen, bei Weinabnahme hoher Rabatt
Taschenlampen und Akkubatterien
Bayer, D 8, 4 und E 2, 16. *7285

Verkäufe

Wirtschaft

zu verkaufen brauereifert
Näheres durch: F. Lütke, Immobilien Sandhofen
Rorstr. 51, Telefon 82
E 200

4sitz. Wanderer

5/15 PS., mit allen Gebil., sehr gut erhalt., abgeh. Kuppen unter 8 H 81 an die Geschäftsk. *7219

Warenschrank

m. Glasüren 90 RT., Kupfen
Vaterstr. Q 7.

Statt Karten.

Emmy Roshenkircher Josef Roppl

Verlobte

Mannheim J 8, 7 Zürich 3 *7247

Möbel Teppiche Dekorationen

Cjolina & Hahn

N 2, 12 5169

Von der Reise zurück Dr. Emil Wertheimer

B 1, 7a [19478] Tel. 27230

Amtliche Bekanntmachungen

Wekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Die am 10. Juli 1926 beagl. der Schweinehälende der Gemeinde Edingen angeordnete Sperremassnahmen werden hiermit aufgehoben.
Mannheim, den 14. September 1926.
Städtisches Bezirksamt — Abt. 4.

Wekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Nachdem in dem Gehöft des Johann Georg Kinde in Reilich, Godesheimerstraße 104 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.
Die Gemeinde Reilich bildet einen Sperrbezirk L. E. der §§ 101 ff. der Ausführungs-Vorschriften des Bundesrats zum Viehdiebstahngesetz.

B. 15 Kilom. Umkreis.
In den Umkreis von 15 Kilometern vom Wohnort Reilich entfernt (§ 102 der Ausführungs-Vorschriften zum Viehdiebstahngesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung.

Mannheim, den 18. September 1926.
Städtisches Bezirksamt — Abt. 4.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 143/144

a) zu folgenden Firmen:
1. Rheinische Elektricitäts-Kraftgesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 11. September 1926 in § 8 und § 15 abgeändert. Die Änderungen betreffen den Aufsichtsrat, die Hinterlegung der Aktien und das Stimmrecht.

2. E. & D. Sternheimer, Mannheim. Die Prokura des Johannes Krebs ist erloschen.

3. Paul Wagner's Nachfolger, Mannheim. Das Geschäft ist samt der Firma von Wilhelm Knapp auf Kaufmann Detrich Träger in Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der Firma Paul Wagner's Nachfolger weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch Kaufmann Detrich Träger abgeschlossen. Die Prokura des Hermann Leonhardt ist erloschen.

4. Carl Paffen Nachfolger, Mannheim. Das Geschäft ist samt der Firma von Bernhard Brucker auf Kaufmann Detrich Träger in Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch Kaufmann Detrich Träger abgeschlossen. Die Prokura des Hermann Leonhardt ist erloschen.

5. Weinhold & Co., Mannheim. Die Firma lautet jetzt: Jakob Wöllinger. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven u.

Passiven auf den Gesellschaftler Kaufmann Jakob Wöllinger, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der Firma Jakob Wöllinger weiterführt.

6. Sama-Bertrieb Erlensee & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschaftler Kaufmann Georg Erlensee, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

b) folgende Firmen:
7. Gottlob Schorr, Mannheim. Inhaber ist Christian Gottlob Schorr, Kaufmann, Mannheim.

Mannheim, den 18. September 1926.
Amtsgericht B. G. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Essentielle Aufforderung
Am Mannheimer Hauptbahnhof gelangt im 6. Teil die 1. Abteilung, enthaltend die Wähler der in der Zeit vom 7. Juli 1926 bis 12. März 1927 verordneten Erwerbseigenen zur Umtragung.

Wegen Entziehung der Gebühr von H. H. M. — bleibt ein Grad auf eine weitere Wählberechtigung bestehen; Anträge sind bis längstens 13. November 1926 beim Friedensamt — Raum N 1, Zimmer 12 — zu stellen; später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen u. Anlagen auf Gräbern, deren Errichtung nicht beantragt wird, sind bis spätestens 15. November 1926 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhofsausschuss über die nicht entfernten Materialien verfügen. Verfügung treffen.
Mannheim, den 15. September 1926.
Der Oberbürgermeister.

Geschäfts-Eröffnung

Verehrl. Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das

FRISEUR-GESCHÄFT

des Herrn H. Eckart käuflich übernommen habe und bitte auch weiterhin um gefl. Zuspruch. *7382
Flotte und reelle Bedienung!
Karl Scheidel
Heinrich-Lanzstraße Nr. 33

Alle scharf abger. Platten v. 50 Pfg. an
Kleinstes Spezial-Geschäft am Platz
Musikwerke L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H. 7356
Mannheim O 7, 2, Heidenburgerstraße

Plüsch- und Linoleum-Teppiche
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRÜMLIK E 3, 9

Miet-Gesuche

Tausche schöne 4 Zimmer
a. Mann. und Inhaber in F 5 *7384
gegen 5-6 Zimmer
und Inhaber in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg oder Vorort.
Adresse in der Geschäftsk. stelle.

Gelegenheitskäufe neuer Herbst-Kleider- und Mantel-Stoffe!

Reinwoll. Jacquard schöne Farben Meter nur 2.95	Reinwollene Ripspo, 130 cm breit in neuen Farben Meter nur 3.75	Reinwoll. Royal Armure, 130 cm br., das neue Mode-Gewebe, schöne Farb. Mtr. 5.25	Reinwollene Schotten Meter 1.95
Reinwollene Velour de laine schöne Qualität und Farben 130/140 cm breit Meter nur 5.35	Reinwollene Rips, knif. Ware, 130 cm breit, moderne Herbstfarben Mtr. nur 4.75	Reinwollene Charmeen, 130 cm breit der elegante Modestoff . . . Meter nur 6.90	Meraner Schotten neue lebhaft. Stellungen Meter mit 1.25, 1.10, 85 Pf.
Seidentrikot 140 cm breit, waschbar, neue Farben Mtr. 1.90	Schwarze Lindener Körper-Samte mit kleinen unbedeutenden Fehlern 80 cm br. Mtr. 5.50, 70 cm br. Mtr. 4.50	Crepé de chine, doppeltbreit grosses Sortiment neuer Farben . . . Meter nur 4.90	Reinwoll. Flanelle bedruckt, in schönen Mustern, doppeltbreit für Morgen-Hauskleider Meter nur 1.95

Hermann Truchs
Mannheim, an den Planken — neben der Hauptpost

UBERSEEREISEN



RECHTMÄSSIGE PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu **VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE** mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskäufe und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG / ALSTERDAMM 25

und deren Vertreter an allen größeren Häfen des In- u. Auslandes in Bruchsal: Josef Moser, Kaiserstr. 67, Heidelberg: Hugo Reiter, L. F. A. Gebr. Trau Nachf., Brückenstr. 5, Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz 852

Mannheim E 1, 19 Reisebüro H. Hansen
General-Vertretung für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.

Offene Stellen

Fachkundige Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen 7070
Kristallwaren — Nickelwaren —
Beleuchtungskörper — Versilberte
Bestecke, finden Anstellung.
E. M. G., D 2. 6.

Teilhaber (in) für
lokale Unternehm.
gesucht mit 3-4000 M
Einlage. Weill. Angeb.
unter B 27 an die
Geschäftsstelle. *7091

Fleißig., ehrliches Mädchen
am liebsten von an-
wärts, für sofort a e-
f u s l. *7340
Krimm, C 3. 24,
Büderlei.

Von 8-3 Uhr
Kräftiges, braves
Mädchen
sofort gesucht. *7077
Kanten, A 2. 3.

Suche für mein. H.
Dauhb. tücht., zuverläss.
eher, im Kochen, Was-
chen u. Einmischen erf.
Alleinmädchen
Beechovstr. 18, 3.
Stad, links. *7307

Alleinmädchen
im Kochen perf., zum
1. Okt. gesucht. Bor-
auf. 8-11 und 2-4
Geh. Rüd. Bauner-
straße 9. *7306

**Belehmbildenes
Alleinmädchen**
das in der Küche ver-
seht ist u. Hausarbeit
versteht, mit prima
Zeugnis, per 1. Okt.
gesucht. Adresse in der
Geschäftsstelle. *7303

Kauf-Gesuche

**Telephon-
nummer**
zu kaufen gesucht.
Angab. unt. H 15
an d. Geschäftsstelle.
*7071

Sehr gut erhaltener
Klappwagen
m. Dach zu kauf. gef.
ev. gen. Schreinerarb.
zu kauf. Ang. unt.
J 2 55 a. d. Geschf.
*7302

Guterhalt. Dunst.
Anzug u. Mantel
für schlanke Mittelfra.
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter B 26
an die Geschf. *7259

Bügelofen
für mind. 18 Eisen
zu kaufen gesucht.
Angab. unt. H 14
an d. Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Laden
in nur guter Lage ge-
sucht. Gefl. Ang. unt.
H 21 a. d. Geschf.

Gefucht:
4 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. in gt. Lage.
Wenn nötig kann 2 Z.
Wohnung in Kauf
gegeben werden. An-
gebote unter H 11 20
an die Geschf. *7370

In Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
evtl. 1 groß. Zimmer.
Unkosten werden ver-
gütet. Gefl. Angebote
unter H 25 an die
Geschäftsstelle. *7258

Leeres Zimmer
und Küche, bestmög-
lich, mit eigen. Eing.
u. elektr. Licht von be-
rufsm. Dame gesucht.
Angebote mit Preis
unter H 14 an die
Geschäftsstelle. 24498

Mannheim's Stoff-Etage

→ größte Stoff-Etage

SAMSON & Co.

D1,1 Verkauf nur D1,1 Aufgang durch D1,1
Im Eingang sehenswerte Auslagen

Was von der Mode bevorzugt wird
bringen wir stets

BILLIGST

1 großer Posten

Lindener SAMT

Körperware

in den allerneuesten Farben auch schwarz
70 cm breit elegant fließend für Kleider,
Mäntel u. Capes

Diese Ware hat kleine Schönheitsfehler, da-
her der enorm billige Preis

Meter nur

4.95

Mark

Solange Vorrat reicht

Jetzt können Sie zum Herbst billig kaufen

Verkauf nur 1 Treppe hoch

→ D 1, 1 ←

Offene Stellen

Existenz
Durch Übernahme eines eingeführten
Zahnwagenverlehrs (12 St. Kötzg.) kann
gute Existenz geboten werden. Laufende
Transportaufträge vorhanden. Garage
und Lager steht zur Verfügung. Erforder-
lich RM. 6000.— Angebote unter H 3
an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7312

Tüchtiger, jüngerer Dekorateur
der imhände ist, Mannsaktoren, Herren-
anzüge, Tricotagen, angestrichelte (moderne u. Einzel)
zu dekorieren und die Bad- und Plafondarbeit
vollkommen beherrscht, zum baldigen Eintritt
gesucht. — Angebote mit Lichtbild u. Zeugnis-
abschriften unter B 27 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *7410

Propagandistin
zum Besuch von Haushaltungen zwecks
Verbreitung (kein Verkauf) eines
bereits sehr bekannten Konsumartikels
gegen Fixum u. Tageslohn gesucht.
Bewerberinnen werden gebeten, sich
möglichst mit Lichtbild und Zeugnis-
abschriften unt. B 132 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes zu wenden. *7328

Tüchtig, Beizer
gesucht. *7405
W. Weillberger S 1, 12

Reisedamen
für nur gut. Arbeit
gesucht. Angeb. unter
H 1 an die Geschf.
*7317

**Nur perfekte
Stenotypistin**
(Alter 23-25 J., mögl.
Gabelberger, aus
guter Familie per-
sönlich gesucht. Aus-
führl. Angebote mit
Gehaltsanspruch, u.
Lichtbild unter Y
Q 52 an d. Gesch. d.
Bl. Zuschriftunfer-
tiger Kräfte verbot.
*7273

**Belehmbildenes
Mädchen**
das in der Küche durch-
aus verfährt u. Haus-
arbeit versteht, u. 1. Okt.
oder spätr. gesucht. Bor-
aufstellen von 2-4 Uhr.
Kraus, G. 11, 23.
Büderlei. *7450

Verkäufe

**Herrschaftliches
Einfamilienhaus mit Garten**
in freier Lage, 10 Zimmer mit Zubeh., Zen-
tralheizung, zu verkaufen oder zu vermieten
gehört, bei Kauf mit einer 6 Zimmerwohn-
ung in guter Lage. Weill. Angebote unter J 3, 84
an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 24458

Einfamilien-Haus
in schönster freier Lage
Heidenheim, 6 Zim-
mer, 2 B., 2. Vor-, Seit-
u. Hintergarten, Preis
25 000 M. Ang. 8-3000
M. an Verf. ds.
Anst. Kaiser, Haupt-
straße 190, Tel. 29 322.
*7367

Ein einl. weißes
Metall-Bett 240x200
ist neu, ein einfacher
weicher Schrank,
1 gr. Kissen- od. Ar-
beitsstuhl, e. ff. Geschf.,
bilibis zu verkaufen.
Parf. 11, 3. St.
*7367

Schreibmaschine
Holer Modell 7, gut
erhalten, für 170 M.
Doppel-Steigpult mit
22 Schabbl. sehr bill.
eine Partie Packische
u. Hoyer prima, zu
verkaufen. Näheres
*7304 Teleph. 27 863.

Klavier
pr., von Prima-Hand
zu verkaufen. Angeb.
unter H 3 an die
Geschäftsstelle. *7346

**Kuhb. pol.
Schlafzimmer**
für 2 Personen, mit
Karm., Kiste, Kanof-
matr., 400 M., Kuch-
maschine 80 M., beide
sehr gut erh. zu verk.
Angeb. unt. H 22 an
die Geschf. 24499

**1 Ehepaarlange
neu, 1 Divan, 1 An-
schliff, 4 Stühle, 1
1 Bettrost, 1 Draht-
matratzen, 1 Doppel-
leiter zu verkaufen.**
Preis, Kaufvertrag 62.
Kollhof. *7302

**Wegen Einbau einer
neuen Badearbeits-
fläche vorz. tabell. erhalten.**
Vaillant-Gasbadeofen,
weil cm. Badewanne
mit Brausebatterie u.
Bidet preisw. zu ver-
kaufen. Lameystr. 34.
*7416

Waschmaschinen
zu verkaufen, für 30 M.
d. Stück, solange Vor-
rat reicht bei
H. S. G. G. G. G. G.
G. G. G. G. G. G. G.

**Gelegenheitskauf
200 Stück
Wellpappkarton**
Gr. 48 x 30 cm., weg-
geschliffen. Billig
zu verkaufen. Fried-
richsplatz, Schweininger
Straße 41. *7380

Großer Keller
160qm, als Weinkeller eingerichtet
mit 2 Büroräumen, einer Schwem-
küche oder Lagerraum im Mittel-
punkt der Stadt sofort zu ver-
mieten. Angebote unter J 3 159
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 24502

Laden
Arbeitsst., auch als
Wiederlage od. zuge-
hör. Betrieb m. mögl.
zu vermieten. Näheres
Mittelstr. 112, Fabrik.
*7373

Zu vermieten
4-Zimmer-Wohnung, große Wohnküche, Speise-
kammer, Bad, herrliche freie Aussicht auf die
Vergeltung in Heidenheim, Wallradterstraße
auf 1. Oktober zu vermieten, mögliche Miet-
käufer Wallradterstr. 63 Heidenheim.
*7370

4 Räume
für Baden und Lager
soll zu vermieten. Nä-
heres, 1. d. Geschäftsstelle. *7300

Möbl. Zimmer
von Dame per sof. A.
mieten gesucht. *7373
Angab. unt. H 3 18
an d. Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
schön 4 Z.-Wohnung, m.
Bad, Speisek., stufen-
2 Zim., Wohnung mit
Bad oder 3 Z.-Wohnung.
Eine höchstens 2 Trepp-
en, Ang. u. H 21
a. d. Geschäftsstelle. *7381

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang sofort
zu vermieten. 24465
Hofstr. 14, 3. St. r.

**Wohnungs-
suchende**
erhalten in kurz. Zeit
ohne Baukosten
u. zu möglichen Miet-
z. 2, 3, 4, 5 u. mehr
Zimmer + Wohnungen
in allen Gegenden der
Zähringerstadt.
Näheres Auskunft erteilt
die Herd + Zentrale,
Parf. 11, 3. St.
*7375

Schön möbl. Zimmer
sep. an Herrn. zu ver-
mieten. *7384
C 4, 17, 3. St.

**L 12, 5, 1 Trepp-
en möbl. Zimmer**
evtl. mit Kaminofen
soll. od. spätr. zu ver-
mieten.

Einfach möbl. Zimmer
an einen Herrn zu ver-
mieten. Näheres *7388
F 5, 22, 4. St.



Oktober

Bestelle zeitig Deine Zeitung